Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 93. Bromberg, Mittwoch den 23. April 1930. 54. Jahrg.

10 Jahre polnische Entdeutschungspolitik

Was das Deutschtum in Polen in den letzten Jahren verlieren mußte, das ungeschminkt und leidenschaftslos der deutschen und der polnischen Öffentlichkeit vor Augen zu führen, machte sich in einem erschienenen Werke „Die Entdeutschung Westpreußens und Posens" *) Hermann Rauschning zur Aufgabe. Der Verfasser, aus eigenem Miterlebnis der wichtigsten Jahre der Entdeutschung heraus ein genauer Kenner der Verhältnisse, hat hier auf Grund unanfechtbarer Quellen umfangreiches Material zusammengetragen und in anschaulicher Form zur Darstellung gebracht. Ein trauriges Kapitel, ein erschütterndes Gemälde rollt vor unseren Augen ab. Als Mahn- und Weckruf, als flammende Anklageschrift, ohne daß ihm diese Tendenz von Hause aus zugrunde liegt, erfüllt das Werk gewissermaßen eine Mission: es ist eine starke und scharfe Waffe im Kampf um unser Recht.

Schon ein gedrängter Überblick über den Inhalt läßt erkennen, wie Polen in den ersten zehn Jahren seines Bestehens **zielbewußt eine Politik verfolgte und zähe an ihr festhielt, die sich die völkische Bereinigung seiner Westgebiete von der deutschen Bevölkerung zur Aufgabe stellte** und damit in den offenkundigsten Gegensatz zu den Sicherungen und Bindungen des Versailler Friedensvertrages trat, der dem neuen Staat die Verpflichtung gerechter und toleranter Behandlung der Minderheit auferlegte. In den infolge des Versailler Vertrages an Polen abgetretenen Gebieten Westpreußens und Posens wohnten vor dem Kriege etwa 1 200 000 Deutsche. Gegenwärtig sind es nicht mehr 350 000. Dem Verlust von 850 000 Personen steht ein Verlust von 500 000 Hektar an landwirtschaftlichem Grundbesitz zur Seite. Rund 55 Prozent hat die ländliche Bevölkerung an Bestand verloren, während das städtische Deutschtum um rund 85 Prozent zurückging. Vergleicht man auf Grund der statistischen Erhebungen aus den Jahren 1910, 1921 und 1926 — wobei zu berücksichtigen ist, daß die Erhebungen zu polnischer Zeit Mindestzahlen bedeuten, da eine Reihe Deutscher in abhängiger Stellung sich bei dem ständig lebendigen Terror nicht wirtschaftliche Schwierigkeiten durch Angabe ihrer Nationaliät bereiten wollen und lieber davon absah, sich öffentlich zum Deutschtum zu bekennen — so zählte in Pommerellen, Bromberg und Posen das Deutschtum 1910 1 100 372 Personen. Im Jahre 1921 betrug es dagegen nur noch 503 617, um im Jahre 1926 auf 341 505 zu sinken. In den drei Vergleichsjahren betrug die Bevölkerung prozentual von der Gesamtbevölkerung 1910 37,1 v. H., 1921 17,3 v. H. und 1926 11,8 v. H. Gegenüber 1910 war die deutsche Bevölkerung bereits in den ersten beiden bzw. drei Jahren der polnischen Herrschaft um 54,2 v. H. oder 596 000 zurückgegangen. In den weiteren 4½ Jahren dann auf 69 v. H. mit 758 867, die deutsche Bevölkerung war somit auf 31 v. H. ihres früheren Bestandes, das ist noch nicht ein Drittel, zurückgegangen. Ein Verlust von ungeheurem Umfange. Die höchsten absoluten Verluste weisen die Städte auf: Bromberg mit 63 276, Posen mit 59 341, Graudenz mit 30 652 und Thorn mit 28 254. Die prozentualen Verluste laufen in etwas anderer Reihenfolge: Thorn mit 92,6 v. H., Posen mit 90,8 v. H., Graudenz mit 89,6 v. H. und Bromberg mit 85,2 v. H. Entsprechend dem erheblich stärkeren Drucke auf allen Gebieten hat Pommerellen, also das Gebiet des sogenannten „polnischen Korridors", sowohl prozentual als absolut den stärksten deutschen Verlust aufzuweisen, und zwar mit 72,2 v. H. und einen Verlust überhaupt von 303 782.

Die Entdeutschung landwirtschaftlichen Bodens umfaßt den deutschen Privatbesitz und den deutsch verwalteten fiskalischen und Korporationsbesitz. Während letzterer bis auf geringe Reste in polnische Bewirtschaftung überging, konnte sich nach dem Ergebnis der deutschen Zählung der Privatbesitz besser halten. Den Umfang des deutschen Verlustes läßt ein Vergleich des nationalen Besitzstandes 1914 mit dem 1926 erkennen. Im Bezirk Bromberg belief sich 1914 der deutsche Privatgrundbesitz auf 399 843 Hektar, 1926 auf 317 862 Hektar, was einen Verlust von 81 981 Hektar bedeutet. In den abgetretenen Teilen der Provinz Posen und dem abgetretenen Gebiet des Regierungsbezirks Breslau stellen sich die Ziffern wie folgt: 1914 566 210 Hektar, 1926 349 395 Hektar, mithin Verlust 216 815 Hektar. Für das gesamte Gebiet der Wojewodschaft Posen ergibt sich also ein Gesamtverlust von 298 796 Hektar. Für die Wojewodschaft Pommerellen, also die abgetretenen Teile Westpreußens, Ostpreußens und Pommerns, wird der Verlust an deutschem Privatbesitz auf 200 954 Hektar geschätzt. **Der gesamte deutsche Besitzverlust aus privater Hand bis 1926 beziffert sich also auf insgesamt 499 758 Hektar.** Außer diesem Verlust aus privater Hand von etwa 500 000 Hektar ist ein annähernd gleich großer Verlust an deutsch verwaltetem fiskalischem und Korporationsbesitz anzusetzen. Hierunter fallen nicht nur die Staatsforsten mit ihren bisher vorwiegend deutschen Verwaltungskörpern, sondern auch die Staatsdomänen.

Der Verlust an landwirtschaftlichem Grundbesitz wird von dem städtischen und industriellen verhältnismäßig noch übertroffen. Der städtische Hausbesitz, zu deutscher Zeit ganz überwiegend in deutscher Hand, ist bis auf Reste polonisiert, nicht anders die industriellen Anlagen und Handelsunternehmungen. An deutschem Hausbesitz weist das ganze Gebiet 1926 nur noch ca. 7300, an industriellen Anlagen nur noch ca. 1100 auf. **Alles in allem ergibt sich etwa eine private Besitzverschiebung aus deutscher in polnische Hand im Gesamtwerte von 6½ Milliarden Goldmark,** bei der die polnische Volkswirtschaft einen Gewinn von etwa 4,8 Milliarden eingesteckt haben dürfte. Rechnet man dazu noch die Vermögenswerte, die der polnische Fiskus vom Deutschen Reich und dem preußischen Staat an Grundstücken, Gebäuden und Inventar der Heeresverwaltung, der Unterrichtsverwaltung, der Post-, Eisenbahn-, Zollverwaltung, der Domänen, Forsten, der Justizverwaltung usw. außer den Werten der Kommunen erhalten hat, mit einem Gesamtwert von ca. 3 200 000 000, so gewinnt man einen sicheren Anhalt für die überaus günstige Lage, in die der Friedensvertrag den Polnischen Staat bei der Zuteilung seines Staatsgebietes gebracht hat. Denn der Wert der Forsten bzw. des ehemaligen polnischen Staatsbesitzes, der dem preußischen Staat bei den Teilungen zugefallen war, also des derzeitigen Gewinnes des preußischen Staates, wurde mit nur 400 Millionen Mark geschätzt und von der genannten ersten Summe in Abzug gebracht.

Die Ursache einer so schnellen und gründlichen Entdeutschung eines Gebietes, das in 700jähriger Geschichte eng mit dem deutschen Volkstum verbunden war, untersuchend, weist Rauschning unter Zurückweisung der Behauptung, daß sie in einer angeblichen geringen Widerstandskraft der deutschen Bevölkerung, in fehlender Verwurzelung mit dem Lande zu suchen sei, einwandfrei nach, daß das Deutschtum der abgetretenen Gebiete niemals einen solchen Verlust erlitten hätte, wenn nicht **der auf allen Lebensgebieten konzentrisch wirkende polnische Druck** unausgesetzt auf ihm gelastet hätte. Das System der „erprobten Hausmittel" nennt ihn ein offenherziger polnischer Politiker, als „verwaltungsmäßiger Kampf" wird er von einem hohen polnischen Beamten charakterisiert. Durch quellenmäßige Nachweise endlich wird die fadenscheinige Behauptung widerlegt, daß es sich bei dem polnischen Druck auf das Deutschtum lediglich um Übergriffe örtlicher Gewalthaber, oder Äußerungen des erbitterten polnischen Volkes gehandelt habe. Demgegenüber wird ausdrücklich und unwiderleglich festgestellt, daß die einzelnen polnischen Maßnahmen zur Verdrängung des Deutschtums **planmäßige Auswirkungen eines wohldurchgebildeten polnischen Systems** gewesen sind, das in gleicher Weise von den verantwortlichen Leitern des Polnischen Staates wie auch von allen polnischen Parteien getragen wurde.

Durch eine Reihe von gesetzlichen Maßnahmen, die den Charakter von Ausnahmegesetzen tragen, und eine starke Rechtsunsicherheit zur Folge hatten, schufen die polnischen Behörden die rechtliche Grundlage für einen den deutschen Minderheiten gegenüber ausgeübten politischen und wirtschaftlichen Druck, der sich auf dem Gebiet des Staatsbürgerrechts und Wohnsitzes, der Behauptung des ländlichen und städtischen Grundbesitzes, des wirtschaftlichen Lebensraumes, der Pflege der Minderheitenkultur, der Sicherung persönlicher Freiheit und bürgerlicher Gleichberechtigung auswirkte. Aber auch dort, wo die polnische Politik nicht unmittelbar für die Entdeutschung verantwortlich zu machen ist, wirkte sie um so mehr mittelbar. Hier spielte die lange Reihe von wirtschaftlichen und bürgerlichen Benachteiligungen, von Terror und Boykott ihre bedeutsame Rolle.

Wir sind uns dessen bewußt, daß die Veröffentlichung dieser unbestreitbaren statistischen Wahrheiten nicht nur für uns, sondern auch für das polnische Volk keine reine Freude bedeutet. Sie braucht deshalb nach unserer Rechtsauffassung noch nicht gleich unter den § 129 St.-G.-B. zu fallen. Trotzdem sind wir vorsichtig genug zu erklären, daß diese Besprechung keiner Raterteilung gleichkommen soll. Dann dürfte ihre Veröffentlichung wohl nicht zu beanstanden sein, wie auch das Buch Dr. Rauschnings, das im Deutschtumsbund-Prozeß bereits eine gewisse Rolle spielte, nicht einmal vom Staatsanwalt beanstandet wurde. Hätte der Herr Staatsanwalt das Werk vor seinem Plädoyer unbefangen auf sich wirken lassen, dann hätte er allerdings kaum den Mut gefunden, den Wagen des Drzymala noch einmal anzuspannen und über unsere historisch recht genau orientierten Köpfe hinwegzulenken.

*) „Die Entdeutschung Westpreußens und Posens". Zehn Jahre polnischer Politik. Von Dr. Hermann Rauschning. Verlag Reimar Hobbing, Berlin.

Pfadfinder-Prozeß am 1. Mai.

Der Beginn der Hauptverhandlung im Pfadfinder-Prozeß, die zuerst auf Mittwoch, 23. d. M., angesetzt war, wurde auf den 1. Mai vertagt.

Angeklagt in diesem Prozeß sind der Studienrat Dr. Walther Burchard in Posen, vormals Landesführer der deutschen Jungenschaft in Polen, der Jugendpfleger und Lehrer Fritz Mielke in Bromberg, sowie der Pfadfinder Karl Burow aus Kolmar und Heinz Preuß aus Bromberg. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Spitzer-Bromberg und Grzegorzewski-Posen. Die Verhandlung findet vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg statt, deren Vorsitz wieder — wie im Deutschtumsbund-Prozeß — Landgerichtsrat Dr. Radłowski übernehmen wird. Der Prozeß dürfte etwa zwei bis drei Tage dauern.

Auslieferung des Abg. Graebe beantragt!

Wie die polnische Presse mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft in Bromberg noch vor der Eröffnung des Deutschtumsbund-Prozesses, aber erst nach Schluß der Parlamentssession, beim Sejm die Aufhebung der Immunität des deutschen Abgeordneten Graebe-Bromberg beantragt.

Mit Rücksicht auf den Verlauf und Ausgang des Deutschtumsbund-Prozesses dürfte sich selbst die polnische Mehrheit des Sejm zu einer Annahme dieses Auslieferungs-Antrages wohl kaum verstehen!

Polens Einspruch in Genf

gegen die deutschen Zollerhöhungen.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichten konnten, hat der Genfer Vertreter der Polnischen Regierung unter Hinweis auf die am 24. März in Genf unterzeichnete Konvention der Zollwaffenstillstandskonferenz dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note des Inhalts überreicht, daß Polen die genannte Konvention nur werde ratifizieren können, wenn kein anderer Staat zwischen dem 1. April und dem 1. November 1930 Zölle einführe, die die Interessen der polnischen Ausfuhr verletzen könnten. Unter Berufung darauf, daß der Deutsche Reichstag in seiner Sitzung vom 14. April in dritter Lesung ein Gesetz annahm, das Zollerhöhungen vorsieht, hat der ständige Delegierte Polens, Sokal, nunmehr eine neue Note an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet, in der es heißt:

> „Nach arbeitsreichen Verhandlungen in Genf hatten die an der Konferenz zur Herbeiführung einer gemeinsamen Wirtschaftsaktion vertretenen Staaten eine Handelsübereinkunft unterzeichnet, in der sie sich verpflichteten, ihre Handlungsfreiheit auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung zu beschränken. Dagegen hat nun der Deutsche Reichstag in seiner Sitzung vom 14. April in dritter Lesung eine Regierungsvorlage angenommen, nach der sehr starke Erhöhungen der Zolltarife vorgesehen sind, die den polnischen Export treffen. Angesichts dieser Tatsache und unter Bezugnahme auf die Unterzeichnung des am 24. März in Genf angenommenen Abkommensentwurfs hat mich meine Regierung beauftragt, mitzuteilen, daß gegenüber der Lage, wie sie bestand, als Polen unter das Handelsabkommen seine Unterschrift setzte, eine völlig neue Lage geschaffen worden sei."

*

Ein amtlicher deutscher Kommentar.

Zu der in Genf überreichten Note der Polnischen Regierung bemerkt das deutsche WTB folgendes:

„Bekanntlich ist die Genfer Übereinkunft bisher weder für Deutschland noch für Polen verpflichtend. Die Frist für die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden läuft am 1. November 1930 ab, und erst in einer für die Zeit zwischen dem 1. und 15. November geplanten Konferenz soll über die Inkraftsetzung des Abkommens entschieden werden. Aber selbst wenn die Genfer Beschlüsse schon Gültigkeit hätten, würde die Polnische Regierung keinen Anlaß zum Protest haben, da der Abkommensentwurf vom 24. März 1930 keine Festlegung auf die bestehenden Zolltarife bedeutet, sondern die Staaten nur zur Mitteilung von Zollerhöhungen anhält, worauf neue Verhandlungen erfolgen sollen. Überdies bestätigt die Konvention ausdrücklich die Handlungsfreiheit der Staaten bei „unvorhergesehenen dringenden Umständen". Von deutscher Seite ist schon bei den Genfer Verhandlungen der Standpunkt vertreten worden, daß Maßnahmen zur Linderung des Notstandes der deutschen Landwirtschaft unter dieses Merkmal fallen."

Außerdem wird von zuständiger deutscher Stelle in der reichsdeutschen Presse ausdrücklich auf die Genfer Konferenz hingewiesen, deren Verhandlungen die augenblickliche polnische Haltung keineswegs rechtfertigten. Es heißt dort, daß Deutschland in dringenden Fällen (und ein solcher lag ja zweifellos vor) auch gar nicht — wie die polnische Note annimmt — verpflichtet sei, die übrigen Konventionsstaaten vorher über etwaige Zollerhöhungen zu benachrichtigen oder gar Verhandlungen mit ihnen darüber zu führen.

Ferner wird speziell zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen darauf hingewiesen, daß Polen darin lediglich die Meistbegünstigung erhalten habe. Irgendwelche Zollbindung sei, nicht zuletzt im Interesse Polens selber, nicht festgelegt worden. Es sei überdies erkennbar, daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Völlig unbegründet seien z. B. die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe wegen der erhöhten Speck- und Schmalzzölle — denn diese Zölle seien überhaupt nicht erhöht worden! Die deutsche Erklärung schließt, daß der polnische Pressekampf gegen Deutschlands Zollpolitik durchaus unberechtigt sei.

Rauscher telegraphisch nach Berlin berufen.

Berlin, 22. April. (PAT) Der „Welt am Montag“ zufolge ist der deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Rauscher, der gegenwärtig in Nizza weilt, im letzten Augenblick telegraphisch nach Berlin berufen worden, von wo er sich nach einem eintägigen Aufenthalt nach Warschau begibt. Gesandter Rauscher hat von der Deutschen Regierung die Weisung erhalten, mit der Polnischen Regierung Verhandlungen wegen der im Sekretariat des Völkerbundes in Genf niedergelegten Protestnote, sowie in der Frage der Erhöhung der deutschen Agrarzölle einzuleiten.

Zur Berichtigung.

Bei unserer auszugsweisen Wiedergabe der Anklagerede des Staatsanwalts im Deutschtumsbund-Prozeß (Nr. 91 vom 18. d. M.) hatten wir die Behauptung, daß den Polen bis zum Jahre 1915 von der preußischen Verwaltung 515 000 Morgen Land „geraubt“ worden sei, als historische Unwahrheit bezeichnet und gleichzeitig betont, daß der preußischen Enteignungspolitik lediglich 1694 Hektar oder 6800 Morgen polnischen Bodens zum Opfer gefallen sind. Wir schlossen unsere Bemerkung mit dem Hinweis, daß sich zur gleichen Zeit der polnische Grundbesitz um 18 000 Hektar vermehren konnte. Diese letzte Ziffer hat der Druckfehlerteufel böswillig hingesetzt, wir schrieben im Manuskript völlig richtig: **98 000 Hektar.** Die preußische „Raubpolitik“ war also noch sechsmal weniger „gefährlich“!

Ebenso betätigte sich der Druckfehlerteufel in unserer letzten Sonntags-Ausgabe (Nr. 92 vom 20. d. M.) im entstellenden Sinne des Westmarkenvereins. Wir hatten bei unserer Besprechung des Urteils im Deutschtumsbund-Prozeß folgendes geschrieben: „In einem Rundschreiben über die persönlichen Voraussetzungen für die Einziehung zum Heeresdienst wurde ausschließlich die in ihrer Richtigkeit unbestrittene Tatsache festgestellt, daß Optanten als reichsdeutsche Bürger der polnischen Militärdienstpflicht nicht zu genügen brauchten.“ Der Teufel, der bekanntlich zu Ostern besonders gern seine Spaziergänge macht, verfälschte die „unbestrittene“ in eine „umstrittene“ Tatsache. Wie jedes Kind begreifen dürfte, läßt sich aber diese Tatsache, daß fremde Staatsangehörige in der polnischen Armee nicht zu dienen brauchen, niemals bestreiten.

Wenn wir die andere Seite bezüglich ihrer Prozeßnachrichten berichtigen wollten, könnten wir seitenlange Erklärungen abgeben. Wir erlauben uns nur zu einem Stimmungsbild der „Gazeta Bydgoska“ über die Urteilsverkündung eine kurze Bemerkung. Es war darin zu lesen, daß der Abgeordnete Graebe gemeinsam mit der Frau des angeklagten Studienrats Heidelck und der Frau des Abgeordneten Naumann im Zuhörerraum erschienen wäre, und daß alle drei bei der Urteilsbegründung ironisch gelächelt hätten. Das ist eine glatte Lüge. Zunächst haben wir dieses Urteil, gerade weil es uns so ganz und gar nicht befriedigte, außerordentlich ernst aufgenommen, und niemandem war es zum Lächeln zu Mute. Sodann war die Gattin des Abgeordneten Naumann überhaupt nicht zum Prozeß erschienen. Weder bei der Urteilsverkündung noch vorher. Sie saß allerdings vor Jahr und Tag nach dem Willen der Freunde der „Gazeta Bydgoska“ auch einmal mit ihrem Ehemann zusammen auf der Anklagebank. Zur Ehre Polens müssen wir feststellen, daß damals beide freigesprochen wurden.

Die „Grünen Hemden“ der Sanierung.

Warschau, 22. April. (Eigene Meldung.) Vor einigen Jahren — es war noch vor dem Maiumsturz — hatte die „Piast“-Partei eine Jugend-Organisation gegründet: den „Verband der ländlichen Jugend“. Die Mitglieder dieser Organisation trugen als äußeres Kennzeichen grüne Hemden.

Nach dem Maiumsturz gelang es der Sanierung, sich der „Grünen Hemden“ zu bemächtigen. An die Spitze der Organisation trat der Abg. Polakiewicz. Seine Sache war es, für den Zufluß der nötigen Geldmittel Sorge zu tragen. Diese konnten aber von anderswo als von der Staatskasse nicht herkommen. Der Staat kargte auch keinesfalls mit Subventionen, die beinahe jedes Ministerium hergab. Das waren aber alles interne Dinge, von denen nur Eingeweihte eine nähere Kenntnis hatten. Bis ein innerer Streit im Verbande der „Grünen Hemden“, oder richtiger: eine Meuterei gegen den Diktator des Verbandes Polakiewicz zur Enthüllung der finanziellen Kulissen dieser ländlichen Sanierungstruppe führte. Zahlreiche lokale Organisationen der „Grünen Hemden“, u. a. auch die Warschauer Organisation traten gegen den Abg. Polakiewicz auf, übten Kritik an der Leitung des Verbandes und forderten Aufklärung über verschiedene Kassenpositionen, die in den Verbandsbüchern unter der Rubrik „Verschiedene Ausgaben“ eingetragen sind.

Aus den Veröffentlichungen, die bei dieser Gelegenheit gemacht werden, erfahren wir, daß im vorigen Jahre der Verband an staatlichen Subventionen über 148000 Złoty erhalten hat. Unter den subventionierenden Ministerien figuriert auch das Außenministerium mit 8000 Złoty. Die Meuterer sind aber keineswegs über die Freigebigkeit der Ministerien ergrimmt, sondern über gewisse Ausgaben, die ihnen nicht einleuchten wollen. Diese Ausgaben sind:

Kassenpohsition Nr. 133: Die Kurkosten der Frau Präses Polakiewicz 150 Złoty. Zusätzliche Telephongespräche des Herrn Polakiewicz 13,50 Złoty. Kassenposition Nr. 134: Die Reisekosten des Herrn Polakiewicz 150 Złoty. Kassenposition Nr. 145: Das Telephon des Herrn Polakiewicz 22,50 Złoty. Reisekosten des Fräulein Polakiewicz 150 Złoty. Die Summen sind — wie man sieht — nicht groß, aber die Gegner des Präses sind eben kleinlich.

Da gerade vom Abg. Polakiewicz in der Öffentlichkeit die Rede ist, weiß die böse Oppositionspresse von diesem Pfeiler des Regimes manches andere zu melden, und zwar im Zusammenhange mit Stellenbesetzungen überhaupt und im Gerichtswesen im Besonderen. Man nimmt es ihm übel, daß er zu erfolgreich in seinen Bemühungen sei, den Aufstieg seiner Brüder zu fördern. Einem Bruder hat er die lukrative Stellung eines Komissars der Warschauer Krankenkasse verschafft. Der andere Bruder, gegenwärtig Vorsteher des Bezirksgerichts in Jaworów (Ostgalizien) soll — wie man in Richterkreisen erzählt — zum Vizepräses des Kreisgerichts in Sambor — dieser Posten ist gerade frei — ernannt werden. Der Richter Polakiewicz hat kaum 13 Dienstjahre hinter sich und soll doch anderen Kandidaten mit weit besseren Qualifikationen, die 30 Dienstjahre im Richterberuf wirken, vorgezogen werden.

Das sind so Beiträge zur Charakteristik der energischen Bemühungen des Abg. Polakiewicz um die moralische Sanierung des Staates.

15 Wahllisten zum Schlesischen Sejm.

Warschau, 22. April. Im Zusammenhange mit dem ablaufenden Termin zur Einreichung der Wahllisten zum Schlesischen Sejm wird gemeldet, daß insgesamt 15 Wahllisten bei der Generalwahlkommission eingereicht worden sind, und zwar 13 polnische (darunter eine kommunistische) und zwei deutsche (Deutsche Wahlgemeinschaft und Deutsche Sozialisten).

Der Gegenbesuch in Reval.

Warschau, 19. April. (Eig. Meldung.) Der Gegenbesuch des Präsidenten der Republik in Erwiderung des Besuchs des estnischen Präsidenten in Warschau wird wahrscheinlich im Juli stattfinden. Der Staatspräsident wird sich nach Reval auf dem Seewege begeben; die Reise wird von Gdingen auf einem Kreuzer erfolgen, den andere Marineeinheiten begleiten werden.

Baldige Besserung der Wirtschaftslage?

Krakau, 22. April. (PAT) In seiner Oster-Ausgabe veröffentlicht der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** eine Unterredung seines Warschauer politischen Berichterstatters mit dem Finanzminister Matuszewski, der einleitend die Ursachen der gegenwärtigen Krisis darlegte und auf die Notwendigkeit der inneren Kapitalisierung und weitgehendster Ersparnisse hinwies. Die Kassenreserven dürften nicht angerührt werden, da das Budgetgleichgewicht im Gegensatz zu der Wirtschaftskrisis vom Jahre 1925 gesichert sei. Der kritische Prozeß, sagte der Minister, den jetzt die ganze Welt durchmacht, sei ein Prozeß der Revalorisierung des Goldes, unter deren Folgen die Landwirtschaft am meisten zu leiden habe.

Auf die Frage, weshalb in Polen die Krisis schmerzlicher empfunden werde als anderswo, erwiderte der Minister, daß die Reserven, über die unser Staatsorganismus und das Privatkapital verfügen, verhältnismäßig geringer seien als in anderen Ländern. **Eine Besserung der Lage könne man aber schon im Laufe der Sommermonate erwarten,** ohne daß es notwendig wäre, zu den Kassenreserven Zuflucht zu nehmen. Was die Auslandsanleihe anbelangt, so fehle es nicht an Angeboten. Verhandlungen darüber werden andauernd geführt, wie z. B. die Verhandlungen um eine Anleihe im Zusammenhange mit der Verlängerung der Pacht des Zündholzmonopols. Doch wir werden, betonte Herr Matuszewski, nur eine solche Anleihe annehmen, die unseren Bedingungen entsprechen wird. Angesichts der erwarteten Änderung der Situation wird der Zufluß von Auslandskapital, der Mitte des Jahres 1928 eingestellt wurde, bald wieder beginnen.

Einschränkung der Staatsausgaben.

Warschau, 22. April. Das Finanzministerium hat allen Ministerien ohne Ausnahme ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem gefordert wird, für Mai nur die allernotwendigsten Ausgaben-Positionen zur Deckung vorzulegen, da angesichts der sehr geringen Einnahmen der Staatskassen, diese nicht imstande sein werden, die im Staatshaushalt präliminierten Fonds anzuweisen.

Dieser Schritt des Finanzministeriums sei durch die Notwendigkeit diktiert, das budgetäre Gleichgewicht zu erhalten, was nur erreichbar erscheint, wenn die allgemeinen Ausgaben des Staates die Einnahmen nicht überschreiten. Schließlich teilt das Finanzministerium in diesem Rundschreiben mit, daß die präliminierten Ausgabenfonds erst dann voll in Anspruch genommen und angewiesen werden können, wenn die Einnahmen sich wieder erhöhen.

•

Der neue polnische Vizehandelsminister.

Warschau, 22. April. Der polnische Staatspräsident hat noch kurz vor seiner Abreise nach Spala die Ernennungsurkunde des neuen Vizeministers für Handel und Industrie, Kozuchowski, unterzeichnet. Kozuchowski hat nach Beendigung philosophischer Studien in Lemberg u. a. auch Nationalökonomie in München studiert. Seit 1926 war er Abteilungschef im Handelsministerium.

Deutsches Reich.

Neue Kandidatenlisten bei Ergänzungswahlen.

Warschau, 22. April. Die Bezirkswahlkommission Nr. 62 im Bezirk Lida—Oszmiana—Wołożyn—Wilejka hat, wie die polnische Presse meldet, beschlossen, ihren früheren Beschluß, nach welchem neue Kandidatenlisten bei den Ergänzungswahlen zum Sejm nicht angenommen werden sollen, umgestoßen. Bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen werden somit neue Kandidaten aufgestellt werden können.

Der letzte Oberpräsident von Westpreußen ist gestorben.

Am Karfreitag starb im Domstift zu Brandenburg (Havel) der letzte Oberpräsident von Westpreußen, Ernst Ludwig v. Jagow, im Alter von 77 Jahren. Dem Verstorbenen wird die frühere Provinz Westpreußen für sein verdienstvolles Wirken als Danziger Oberpräsident ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorbereitungen zum Ostprogramm.

WTB meldet zu Ostern:

Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Ostbotschaft des Herrn Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Ostvorlage sind soweit gediehen, daß das Kabinett alsbald nach Ostern über die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen Beschluß fassen wird.

Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Ostgebiete stehen, insbesonderre für die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Lastensenkung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten vorgesehen werden.

Aus anderen Ländern.

Deutsch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

Das Wolff-Bureau verbreitet die Meldung, daß der in Berlin weilende ungarische Handelsminister Bud gestern dem Reichsaußenminister Curtius einen Besuch abgestattet hat. Im Gespräch zwischen den beiden Ministern kam man dahin überein, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Ungarn unverzüglich nach der Ratifizierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens wieder aufgenomemn werden sollen.

Neue Wahlordnung in Österreich.

Wien, 16. April. PAT. Nach den Osterfeiertagen wird die österreichische Regierung den Entwurf einer Wahlreform im Parlament einbringen. Danach wird der Nationalrat statt der bisherigen 165 Abgeordneten nur 136 zählen, die in 34 Wahlbezirken gewählt werden. Wien erhält 37 Mandate statt der bisherigen 45.

Abreißung des russischen Wappens in Paris.

Paris, 11. April. Von dem Gebäude, in dem die sowjetrussische Handelsmission untergebracht ist, wurde in einer der letzten Nächte das sowjetrussische Staatswappen heruntergerissen. Die Täter konnten bis jetzt nicht ergriffen werden.

Ausschreitungen von Arbeitslosen.

Blutiger Freitag in Zawiercie.

Kielce, 22. April. (PAT) Wie in vielen Städten Polens so ist auch in Zawiercie die Arbeitslosigkeit groß. Die Klassenberufsverbände (Textil- und Metallarbeiter) führten seit längerer Zeit mit dem Magistrat und der Starostei Verhandlungen, um für die Arbeitslosen Unterstützungen aus der Aktion der Sofort-Hilfe zu erlangen. Man hatte versprochen, die Unterstützungen am Dienstag zu zahlen, verlegte den Termin aber dann auf Donnerstag; doch auch an diesem Tage wurde nichts gezahlt. Am Freitag versammelten sich die Arbeitslosen vor dem Gebäude des Magistrats, und als sie erfuhren, daß für 8000 Arbeitslose nur geringe Geldbeträge zur Verfügung standen, **drangen sie in das Magistratsgebäude ein, demolierten die Zimmer und vernichteten die Einrichtungen. Die Polizei mußte einschreiten. Während des Kampfes wurden drei Polizisten verletzt, darunter einer durch eine Revolverkugel. Von den Demonstranten meldeten sich abends vier Verletzte im Ambulatorium.** Abends herrschte in Zawiercie vollkommene Ruhe.

Wie der **„Robotnik“** meldet, wurden auf der Straße von Zawiercie **2 Personen getötet und 19 verwundet.**

Tödlicher Unfall

eines Luft-Weltreisenden.

Wie der J. N. S.-Dienst meldet, ereignete sich am Oster-Sonnabend in der Nähe von Newyork ein schweres Flugzeugunglück, bei dem vier Personen, darunter eine Frau, getötet wurden. Ein Flugzeug der Colonial Airways stürzte bei Jersey-City ab und verbrannte. Die Insassen des Flugzeuges waren sofort tot. Unter den Opfern befindet sich Graf Henry de la Vaulx, der Präsident der Internationalen Luftfahrtkonferenz war. Graf de la Vaulx befand sich auf einer 50 000-Kilometer-Luftreise um die Welt. Der jetzige Flug, der ihn das Leben kostete, sollte der Abschluß dieser Weltreise sein.

Das Flugzeug, ein Fairshild-Eindecker für sieben Fluggäste, befand sich auf einem fahrplanmäßigen Flug zwischen Montreal und Newark. Es geriet unterwegs in Nebelbänke, aber auf die Nachricht, daß über dem Flugplatz Newark die Wolkendecke sich in etwa 300 Meter erstrecke, glaubte der Pilot, seinen Flug fortsetzen zu können. Zwischen Albany und Newark hatte sich dann der Nebel gesenkt, so daß der Flugzeugführer völlig die Sicht und die Orientierung verlor und unterwegs in Gefahr kam, gegen Häuser zu stoßen, ehe er die Gefahr bemerkte. Leute, die durch Wolkenlöcher hier und da das Flugzeug erscheinen sahen, beobachteten mit Schrecken, wie der Pilot darum kämpfte, einen Platz zu finden, wo er sein Flugzeug möglichst sicher absetzen konnte. Schließlich wandte er sich dem Wiesengelände am Hackensackfluß zu, aber das Gebiet, auf dem er niederzugehen versuchte, war stark mit Hochspannungsdrähten bedeckt. Im letzten Augenblick warnte noch ein Wächter den Piloten, und dieser versuchte, wieder Höhe zu gewinnen. Dabei berührte einer der Metallflügel die elektrische Leitung, und das Flugzeug war im Augenblick eine einzige Feuermasse. An eine Rettung der Insassen war nicht zu denken. Sie verbrannten alle vier.

Großer Kirchenbrand in Rumänien

über 100 Todesopfer.

Bukarest, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der Gemeinde Kostesti im Bezirk Arges ereignete sich am Karfreitag ein Brandunglück, bei dem über 100 Personen ums Leben kamen, und 40 schwer verletzt wurden. Zum Karfreitag hatte sich in der Kirche eine große Menschenmenge versammelt. Plötzlich fing einer der aus künstlichen Blumen bestehenden Kränze an einer Kerze Feuer und in einigen Sekunden brannten alle Kränze lichterloh. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und erfaßte das Gebälk der Kirche.

Nach kurzer Zeit stürzte mit fürchterlichem Getöse der Dachstuhl ein. Unter den Kirchenbesuchern entstand bei Ausbruch des Brandes eine furchtbare Panik. Alle Anwesenden drängten dem einzigen Ausgang der Kirche zu, wo sich die Menge staute. Glücklicherweise waren infolge des Brandes einige Risse in der Kirchenmauer entstanden, durch die ein Teil der Leute flüchten konnte. Nur drei Personen blieben bei dem Brande unverletzt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 93.

Bromberg, Mittwoch den 23. April 1930.

Pommerellen.

22. April

Graudenz (Grudziądz).

Kirchen-Konzert.

Wie üblich, wurde uns auch diesmal am Karfreitag abend im evangelischen Gotteshause ein geistliches Konzert geboten, für das ein sehr gewähltes Programm aufgestellt worden war. Doch welch ein für unsere Gemeinschaft geradezu beschämender Gegensatz! Am Vormittag zum Gottesdienst das hocherfreuliche Bild einer überfüllten Kirche, am Konzertabend dagegen, der mit vollem Recht auch eine Art Gottesdienst ist, gähnende, niederschmetternde Leere. Wir haben doch z. Z. wahrlich keinen Überfluß an guter Musik, weshalb also diese unglaubliche Indolenz? Zumal bei dem bescheidenen Preise von 50 Groschen für den billigsten Platz, den sich jeder leisten kann. Wundern wir uns nicht, wenn dem Veranstalter nunmehr die Lust zu weiteren solchen Veranstaltungen gründlich vergangen sein sollte. Zu aller Mühe noch erhebliche materielle Einbuße — das ist wahrlich etwas zu viel.

Mit einem ganz alten **Meister, A. Corelli** (1653—1715), wurde das Konzert eingeleitet, und zwar mit seiner Violinsonate (Op. 5) in D-moll. Sie weist polyphone Kompositionstechnik auf, in ihrer Weise auf Bach hindeutend. Ihre Grundidee hat Bach dann weiter ausgebaut und zur höchsten Vollendung gebracht. Die Sonaten Corellis sind nicht zu vergleichen mit denen der Klassiker, sondern sie sind in einem Satze gehalten, und zwar in Variationsform. Interessant ist die Abwechslung von Adagio und Allegro. In der Wiedergabe durch Konstantin Barancew (Violine) und Alfred Hetschko (Orgel) kam das, ernsteste Karfreitagsstimmung widerspiegelnde Werk zu würdigster Geltung. Der Geiger, ein hier weilender junger Russe, zeigte ein absolut schlackenreines Spiel, eine prachtvolle Kantilene; er präsentierte sich als Beherrscher der schwierigsten Positionen. Technisch fiel auch die Reinheit seiner Doppelgriffe und Oktaven-Parallelen auf, mit einem Wort: er erwies sich als ganz hervorragender Violinist. In Musikdirektor Hetschkos sinngemäßer, charakteristischer Orgelbegleitung hatte der Solist eine sehr gute Stütze und Förderung, die sich besonders bei dem von den gleichen Künstlern gespielten Konzert-Andante für Violine von P. Tschaikowsky bemerkbar machte. Dieses in seiner ganzen Art von Corellis Werk so sehr verschiedene Stück war seines slawischen Charakters wegen der Eigenart des Violinisten (der seine Ausbildung am Petersburger Konservatorium genossen hat) angepaßt. Der Orgelpart stellt hier wesentlich größere Anforderungen als im erstgenannten Werk; erfreulich machte sich die variierende Klangfärbung im Orgelteil bemerkbar, das fein nüancierte Spiel überhaupt. Eine Höhenleistung diese beiden Nummern, die sichtlich allgemein erhoben und fesselten.

Aus der „Deutschen Messe" von Franz Schubert sang die Liedertafel, in stattlicher Mitgliederzahl vertreten, mit Hingebung und ihrem bekannten gereiften Können „Introitus" und „Sanctus", besonders in das letztere tiefes Gefühl und Verständnis legend. Diesmal kam dem Vortrage dieser Auszüge aus der bekannten, gehaltvollen Komposition Altmeister Schuberts sehr zu statten, daß der Chor — zum ersten Male — anstatt auf dem Orgelchor vor dem Altar Aufstellung genommen hatte, was sich sowohl aus Raum- wie auch aus Klangrücksichten bestens bewährte.

Dasselbe machte sich bei den zum Schlusse der Konzertveranstaltung vorgeführten drei Teilen aus dem Josef Haydnschen Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz" geltend, nämlich „Introduktion" (Orchester), „Das erste Wort" und „Das zweite Wort". Den Chor stellten Singakademie und Liedertafel, während das Orchester bewährte musikalische Kräfte bildeten. Neben den Hauptoratorien Haydns, „Schöpfung" und „Drei Jahreszeiten", ist das hier in Rede stehende das bedeutendste, ein Werk, das nur am Karfreitag aufgeführt wird. Jeder seiner sieben Teile beginnt im Rezitativ-à-cappella-Chor mit einem Wort Christi. An dieses schließt sich ein Chorgesang, der weiter ausbaut und vertieft. Es handelt sich um eine überaus schöne, melodisch vielfarbige, harmonisch und erhaben klingende Musikschöpfung, bei der besonders die Orchestrierung reiche Ausgestaltung erfahren hat. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß uns im nächsten Jahre das ganze Werk zu Gehör gebracht werden möge. Unter Musikdirektor Hetschko, der, als routinierter Dirigent über dem Orchester stehend, ohne Partitur die Vorführung leitete, tönte das Ganze, Stillfreitagweihe und Hoheit tiefstinnerlich zu Herzen bringend, ebenso tonlich schön wie im Gemüt die zartesten Saiten anklingen lassend durch den großen, andachterfüllten Kirchenraum. Kurz gesagt sei es, daß Sänger und Orchester ihrer Aufgabe, die erhabene Schönheit dieser wundervollen Produkte auf dem Gebiete der geistlichen Musik wiederzugeben, durchaus gerecht wurden.

Jammerschade, daß nur ein solch spärlich Häuflein Zuhörer des wahrlich nicht alltäglichen musikalischen Genusses teilhaftig wurde. Wann wird endlich der hierin so notwendige Wandel eintreten? —cht. *

× **Amtliche Bekanntmachung betr. öffentliche Ankündigungen.** Der Burgstarost (Starosta Grodzki) weist darauf hin, daß auf Grund des preußischen Gesetzes vom 12. 5. 51 (Ges.-Samml. S. 273) das Anschlagen, Anheften, Ankleben, Ausstellen sowie die unentgeltliche Verteilung von Ankündigungen, Plakaten und Aufrufen auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Orten von der Einholung einer polizeilichen Erlaubnis abhängig ist. Anträge auf Erteilung solcher Genehmigungen, die mit 3-Złoty-Stempelmarke versehen sein müssen, sind an die Burgstarostei (Starostwo Grodzkie) zu richten. Gegen vorstehende Bestimmung Verstoßende werden zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen, die ohne Erlaubnis angebrachten Plakate aber entfernt. *

× **Zum Zwecke der Krediterteilung an Handwerker** erhielt die hiesige Stadtsparkasse dieser Tage 40 000 Złoty. Die Summe ist bedeutend geringer, als in Handwerkerkreisen

erhofft wurde, so daß nur sehr wenige Bewerbungen um Darlehen berücksichtigt werden können, und auch nur mit geringeren Beträgen, als angemeldet worden sind. In einer beim Stadtpräsidenten abgehaltenen Sitzung wurde eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es ist, die Kreditanträge zu begutachten. *

t. **Zum letzten Sonnabend-Wochenmarkt** war — eine vor den Hauptfesten gewöhnlich zu beobachtende Erscheinung — nicht so viel Ware gebracht worden, wie sie der Mittwochmarkt verzeichnete. Man hatte sich vielfach zum Feste bereits vorher genügend eingedeckt. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Butter 2,80, Eier 1,90—2,10, Glumse 0,20 bis 0,60, Tilsiterkäse 1,80—2,60, kleine Sahnenkäse 0,35—0,60; alte Hühner 4—8,50, Gänse das Pfund 1,20, Puten das Stück 12—15,00, Tauben das Paar 2—2,50; Salat 0,20—0,25, Spinat 0,50, Gurken das Stück 2,00, Rhabarber das Bündchen 0,90—1,00, Rotkohl 0,25—0,35, Weißkohl 0,15, Rosenkohl 1,20, Zwiebeln 0,20—0,25, Suppengrün Bündchen 0,20 bis 0,30, Kartoffeln der Zenter 3—4,50, das Pfund 0,05—0,06, Morcheln Liter 0,60—0,80, Kohlrabi Köpfchen 0,50, Radieschen Bündchen 0,20—0,25; Schleie 2,50, Hechte 2—2,20, Bressen 1,80, kleine Aale 2,80, große 3—3,50, Wels Pfund 2,00, Karauschen 1,20—2,00, Plötze und kleine Kaulbarsche (zusammenverkauft) 0,80, Barsche 1,20—1,50. Der Blumenmarkt bot eine große Auswahl, von der ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Ebenso fanden Gartenpflanzen sowie Wald- und Feldblumen reichlich Absatz. — Eine im Interesse der Hygiene begrüßenswerte Maßnahme ist es, daß nunmehr die Sahne feilhaltenden Frauen weiße Kleiderschürzen tragen müssen. Hoffentlich erstreckt sich die Kontrolle auch auf die Sauberkeit der Sahnegefäße und ihrer Umhüllung, die erfahrungsgemäß nicht immer einwandfrei ist. *

× **Musterung des Jahrganges 1909.** Vom 1. bis 12. Mai findet laut Säulenanschlag die Musterung des Jahrganges 1909 statt. Es müssen sich hierzu nicht nur die Militärpflichtigen dieses Jahrganges, sondern auch diejenigen stellen, die bei der vorherigen Musterung für zeitweise dienstuntauglich befunden worden sind, ferner diejenigen, die, obwohl in dienstpflichtigem Alter stehend, jedoch in den vergangenen Jahren ihrer Militärpflicht nicht genügt haben, sowie endlich alle, die im vorgeschriebenen Termine beim Bezirkskommando (PKU) sich für den freiwilligen Dienst gemeldet haben. Alle sich der Musterungskommission Stellenden müssen mit Papieren versehen sein, aus denen Identität, Bildungsgrad sowie Beruf festgestellt werden können. Die Musterungspflichtigen haben nüchtern, rein gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Die Musterung findet im Dom Towarzystw (früher „Bazar"), Friedrichstraße (Moniuszki) statt und beginnt an allen

Thorn.

Culmsee.

Graudenz.

Zempelburg.

Tagen morgens 8 Uhr. Es ist folgende Musterungsreihenfolge festgesetzt worden: 1. Mai Buchstabe A—D, 2. Mai E—J, 5. Mai K, 6. Mai L—M, 7. Mai N—R, 8. Mai S, 9. Mai T—Z. Sonnabend, 10. Mai, müssen sich die Angehörigen des Jahrgangs 1908 (Buchstabe A—Z), Montag, 12. Mai, die des Jahrganges 1907, sowie die Freiwilligen der Jahrgänge 1910, 1911 und 1912 stellen. *

× **Submission.** Die Fliegerschule in Graudenz hat die Beleuchtung von vier in der Nähe der Grenzen des Fliegerhafens gelegenen Schornsteine zu vergeben. Besondere Informationen und Beschreibung der technischen Ausführung sind beim Kommandeur der Hafenabteilung der genannten Schule zu erhalten. Offerten sind bis zum 5. Mai ds J., 10 Uhr, an die Kanzlei dieses Kommandos einzureichen; sie müssen die Aufschrift „Oferta na oświetlenie kominów" tragen. Die Öffnung der Angebote erfolgt am 5. Mai, 10,15 Uhr. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine bei ihr eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent der verlangten Summe beizufügen. Freie Auswahl unter den Bewerbern, Nichtberücksichtigung der Offerten sowie Ergänzung des schriftlichen Submissionsverfahrens durch ein mündliches Verfahren bleibt vorbehalten. *

× **Wildwest in Graudenz.** Ein unerhörter Vorfall ereignete sich am Gründonnerstag nachmittag im Hause Kasernenstraße (Krszorowa) 24. Dort drang gegen 3 Uhr der Nothöferstraße (Czerwonodworna) wohnhafte Fleischermeister Siemiński, der Besitzer des genannten Hauses, mit etwa acht anderen Personen, Angehörigen, Verwandten usw., in die Wohnung und Geschäftsräume des Kaufmanns und Restaurateurs Alfons Teistra mit der Absicht ein, dessen Möbel gewaltsam hinauszuschaffen. T. trat ihnen entgegen, mußte sich aber natürlich der großen Übermacht fügen. Er sandte dann seinen Schwager um Hilfe zur Polizei. Siemiński, ein besonders starker Mann, packte T. und entriß ihm aus seiner Tasche das Bund Schlüssel. Nachdem Siemiński nunmehr die Schlüssel in Händen hatte, rief der Angegriffene um Hilfe, worauf S. die Tür abschloß, so daß T. in dem betreffenden Zimmer eingesperrt war. Bei den Auseinandersetzungen bzw. Abwehrversuchen ist T. von S. durch Schläge ins Gesicht und auf den Kopf wie auch von einigen seiner Helfer wiederholt mißhandelt worden. Erst nach dem Erscheinen von Polizeibeamten wurde T. aus den Händen seiner Bedränger befreit. S. hatte inzwischen mit den ihm behilflichen Leuten die Möbel zweier Zimmer zum Teil auf den Hof, zum Teil in ein anstoßendes Zimmer geschafft. Die Polizei machte dann dem gesetzwidrigen, rohen Treiben, das natürlich starkes Aufsehen erregte und eine große Menschenansammlung zur Folge hatte, ein Ende. Bei dem Vorfalle hat T. durch Beschädigung von Möbeln sowie dadurch, daß bei dem wüsten Krawall sowohl Geld aus der Tageskasse, wie auch Zuckerwaren aus dem Laden verschwunden sind, einen Verlust von ca. 500 Złoty erlitten. Die Ursache des unglaublichen Verfahrens des S. ist darin zu suchen, daß er, ohne die Entscheidung eines Prozesses abzuwarten, einfach auf eigene Faust einen Verwandten in der Wohnung unterbringen wollte. Dieser hat übrigens noch einen dreijährigen Kontrakt. Nach dem Vorfall sorgte die Polizei anerkennenswerterweise durch Postierung eines Beamten dafür, daß der Wiederholung solcher Widerrechtlichkeiten vorgebeugt wurde. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. *

× **Ein Brand** entstand Freitag in einem Keller des Hauses Schützenstraße (Marszałka Focha) 3. Es hatten sich dort alte Lappen entzündet. Die Feuerwehr unterdrückte das Feuer schnellstens, so daß fast gar kein Schaden zu verzeichnen ist. *

× **Zwei Einbrüche** wurden dieser Tage in Geschäftsläden verübt. Den einen verübten Diebe in dem Papierwarengeschäft von Frau Helene Röder, Marienwerderstraße (Wybickiego) 21. Die Täter drangen vom Garten aus in den Laden und stahlen einige Ledertaschen, Portemonnaies, Noten, drei marmorne Uhren, sechs Füllfederhalter, silberne Zigaretten-Etuis und andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 1000 Złoty. Die Polizei warnt vor dem Ankauf der entwendeten Sachen und bittet, etwaige Beobachtungen, die zur Entdeckung der Diebe beitragen können, ihr mitzuteilen. Der andere Einbruch wurde im Kolonialwarengeschäft von K. Podwojski, Unterthornerstraße (Toruńska) 28, verübt. Hier stahlen die Diebe Waren im Werte von 130 Złoty. *

× **Festgenommen** wurden laut Sonnabend-Polizeibericht 9 Bettler (6 Männer und 3 Frauen) 3 Betrunkene und eine Person wegen sittenpolizeilichen Verstoßes. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das Osterfest ist vorbei, man kann sich daher zu dem zweiten Frühlingsfest vorbereiten, das der Deutsche Frauenverein am Freitag, dem 2. Mai, abends 8 Uhr, im Gemeindehause unter der Devise „Der Mai ist gekommen" als Baumblütenfest gibt. Das Fest wird wiederum ganz großzügig aufgezogen werden. Pünktlich 8 Uhr 30 wird sich mitten im Saale ein Ausflug zur Baumblüte abspielen. Auf der Wiese lagern Familien mit ihren Kindern, Wandervögel und die Jugend. Es entwickelt sich schnell ein fröhliches Leben und Treiben. Lautenlieder werden gesungen; hierfür ist die hiesige Singgemeinde gewonnen; ein Volkstanz wird von 10 Mädchen des Deutschen Privatgymnasiums getanzt und dieselbe Gruppe tanzt dann auch noch einen Blütentanz. Diese beiden Tänze hat Frau Sinell eingeübt. Nach diesem volkstümlichen Teil werden Inger Borchsenius und Gisela Sinell eine Gavotte und einen Wiener Walzer tanzen. Eine besondere Bereicherung wird das Programm durch die beiden Bromberger Tanzkünstlerinnen Lotte Fischer und Ada Wilmes erhalten, die „Frühlingsstimmen" von Strauß tanzen werden. Zum Schluß treten die beiden Solotänzerinnen vom Danziger Stadttheater, Cilli Jande und Lotte Pegede, auf, die bei dem letzten Bühnen-Maskenball so außerordentlichen Beifall hatten. Sie werden den Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann", einen englischen Girl-Tanz und den ungarischen Kaiser-Walzer von Strauß tanzen. Alle diese Aufführungen werden nicht länger als 45 Minuten dauern, dann findet das allgemeine Baumblütenfest statt und soll alle Teilnehmer in einem lebensfrohen Frühlingsrausch bis zum frühen Morgen zusammenhalten. Eintrittskarten für nur 3 Zł. im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15. (5056 *

Thorn (Toruń).

v **Wegen Auswechselung der Straßenbahnweichen** gegenüber der Garnisonkirche bleibt die Friedrichstraße am 24. und 25. April von der Katharinenstraße bis zur Hospitalstraße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Nachtverkehr der Straßenbahnen wird durch Umsteigen aufrechterhalten. * *

v **Lebensmittelbons.** Im Laufe des Freitags und Sonnabends vor Ostern gelangten im Rathause und im Arbeitsvermittlungsamt in der Wallstraße Lebensmittelbons in Höhe von 2 Złoty zur Ausgabe an die Arbeitslosen. * *

v **Zwei Personen überfahren.** Am Freitag vormittag überfuhr der Kraftwagen P. M. 51478, der von dem Chauffeur Maksymilian Szalkowski, wohnhaft in Podgorz,

gesteuert wurde, die in der Leibitscherstraße 23 wohnhafte Helena Wiśniewska sowie einen gewissen Stanisław Olszewski, wohnhaft Kapellenstraße 36. Während erstere mit leichteren Verletzungen am linken Bein davonkam, erlitt O. einen Beinbruch und Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. * *

v. **Die Strafkammer** des Bezirksgerichts in Thorn verurteilte den 20jährigen Paweł Kozłowski und den 20jährigen Bernard Jędrzejewski wegen eines Fahrraddiebstahls zu je 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 1 Jahr. — Der 18jährige Kazimierz Wroński und der 22jährige Kazimierz Znaniewicz erhielten wegen eines Kohlendiebstahls aus dem Keller eines gewissen Chomocki je 3 Monate Gefängnis. — Der 38jährige Landwirt Zelichowski, der in einem an den Wojewoden und den Culmer Starosten gerichteten Schreiben einen Beamten aus Culm der Annahme von Bestechungsgeldern beschuldigt hatte, wurde zu 2 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 1 Jahr verurteilt. Der Verteidiger legte gegen das Urteil Berufung ein. * *

v **Selbstmord einer unbekannten Frauensperson.** Als der in der Baderstraße 4 wohnhafte Józef Papierkiewicz am Freitag früh 4 Uhr über die Eisenbahnbrücke ging, begegnete er einer etwa 22—24jährigen Frauensperson, die mit einem hellgrauen Mantel und rotem Hut bekleidet war. Nachdem er etwa 100 Meter weitergegangen war, hörte er das Aufschlagen eines Gegenstandes auf das Wasser. P. wandte sich um und gewahrt einen Eisenbahner, der ihm zurief, daß sich die Frauensperson in die Weichsel gestürzt hat. Die Lebensmüde rief noch um Hilfe, ging dann unter und ertrank. Die Polizei ist bemüht, die Leiche zu finden und die Personalien der Toten festzustellen. * *

v **Verhaftet** wurden 4 Personen, die im Verdacht stehen, eine Reihe von Einbruchsdiebstählen im Bereich der Stadt Thorn ausgeführt zu haben, ferner die 16jährige Helena Amkiewicz, die ihre Brotgeberin systematisch bestohlen hat, 1 Person wegen Diebstahlsverdachts und 2 Personen wegen Trunkenheit. Zur Anmeldung gelangten 2 kleinere Diebstähle. * *

ch **Konitz** (Chojnice), 19. April. In den letzten Tagen vor dem Osterfeste wurden hier mehrere Einbrüche verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Hilfe eines Dietrichs in das Konfektionsgeschäft der Firma Stenszewski in der Mühlenstraße hierselbst ein und stahlen 10 Herrenanzüge, 10 Knabenanzüge, 40 Herrenhemden, 14 Schürzen, eine Anzahl Unterhosen, 6 Damenkleider, 2 Herrenmäntel, 2 Gummimäntel, 2 Kindermäntel und andere Sachen. Die erbeutete Ware hat einen Wert von 3000 Złoty. Mit der größten Ruhe haben die Diebe ihre Beute verpackt und fortgeschafft. — Ein zweiter Diebstahl wurde bei dem Besitzer Stentzel in der Schlochauerstraße hierselbst ausgeführt. Hier hatten es die Diebe auf ein vor einigen Tagen geschlachtetes Schwein abgesehen, doch ging dieser Griff fehl. Sie begaben sich hierauf in den Stall und stahlen dem Knecht eine silberne Taschenuhr, 5,70 Złoty in bar und andere Sachen. Weiter ging der Beutezug in den Keller, der erbrochen wurde und aus dem eine Menge Kartoffeln entwendet wurden. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Ferner versuchten unbekannte Diebe einen Einbruch in das Schuhwarengeschäft des Schuhmachermeisters Anton Zawadzki hierselbst — jedoch vergebens. Der älteste Sohn des Z., der in einem Zimmer hinter dem Laden schlief, hörte dort ein verdächtiges Geräusch, stand auf und machte Licht, worauf die Diebe den Laden fluchtartig verließen. Gestohlen hatten sie nichts. — Auf dem vorletzten Wochenmarkte stahl ein junger Bursche einer Frau das Geldtäschchen, wurde aber gestellt. Als man ihn an Ort und Stelle untersuchte, ließ er das Geld fallen und während sich die Leute darum bemühten, verschwand der Dieb. Dafür sollte ihm der letzte Wochenmarkt zum Verderben werden. Der Spitzbube kam wieder zum Markt; jedoch wurde er von einem Polizeibeamten sofort verhaftet.

w. **Soldau** (Działdowo), 20. April. Der am letzten Dienstag hierselbst stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei dem schönen Wetter von Verkäufern und Käufern gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig. Die Preise waren etwa folgende: 1. Sorte Milchkühe und Hochtragende brachten 420—520, 2. Sorte 360 bis 410, 3. Sorte 270—350 Złoty, Färsen über 2 Jahre alt 250—300, unter 2 Jahre 180—240 Złoty, Bullen 1—2 Jahre 180—300 Złoty je nach Qualität. Fettvieh wurde mit 48 bis 60 Złoty pro Zentner Lebendgewicht gezahlt. Der Umsatz war nur als mittelmäßig zu verzeichnen. Der Auftrieb von Pferden war groß und die Preise haben seit dem letzten Markte etwas angezogen, was ja auch erklärlich ist, da die Frühjahrsbestellung im Lande bereits vorgeschritten ist. 1. Sorte Pferde brachte 600—800, 2. Sorte 400—580, 3. Sorte 300—390, 4. Sorte Arbeitspferde 200—290 Złoty. Auf dem Krammarkt herrschte Leben und Wandel, so daß Verkäufer und Käufer auf ihre Unkostenrechnung gekommen sein mögen. — Am letzten Mittwoch fand in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises ebenfalls ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt. Der Auftrieb von Vieh war stärker als in Soldau. Für Fettvieh wurde hier mit 45 Zł. beginnend gehandelt. Der Auftrieb von Pferden war sehr gering, so daß wenige Geschäftsabschlüsse getätigt wurden.

a. **Schwetz** (Świecie), 19. April. Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkt war recht schwach. Für Eier wurden 1,80—2,00 pro Mandel gezahlt, für Butter 2,80—2,90 pro Staude. Kartoffeln wurden reichlich mit 3,00 pro Ztr. Rotkohl 0,40, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,85, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,40, Setzzwiebeln 1,00, Wruken 0,15 pro Pfund, Radieschen 0,20, Salat 0,20 pro Stunde. Kartoffeln wurden reichlich mit 3,00 pro Ztr. angeboten. Der Geflügelmarkt brachte reichlich alte Hühner zu 5,00—6,00, junge Hühner zu 3,50—5,00 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar. Der Fleischmarkt war reichlich beliefert und fand auch großen Absatz; es kostete: Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,40, Räucherspeck 2,60 pro Pfund. — Der heutige Schweinemarkt war sehr schwach beliefert und auch besucht. Es waren nur fünf Wagen mit kleinen Ferkeln aufgefahren. Es wurden für kleine Absatzferkel 100—110 Złoty, für etwas größere 110—115 Złoty verlangt. — Die Oberförsterei Schwekatowo hiesigen Kreises wird am 25. d. M. um 10 Uhr vormittags im Lokale von Knuth in Janiej Górze Nutz- und Brennholz aus der Försterei Bruchniewo, Rudno und Brzozowo öffentlich meistbietend verkaufen.

a **Schwetz** (Świecie), 18. April. Von einem Unglück betroffen wurde vor einigen Tagen die Familie des Landwirts Karczanowski in Warlubien hiesigen Kreises. Die 6jährige Tochter des Wirtes hat sich durch heißes Wasser so schwer verbrüht, daß sie an den Brandwunden nach zwei Tagen verstarb. — Am 8. d. M. sind dem Besitzer Müller in Nowe hiesigen Kreises 500 Ziegelsteine gestohlen worden. Als Dieb stellte man einen Mann namens Czicharowski fest. — In Hardenberg hiesigen Kreises versuchten Diebe in die Eisenbahnrestauration einzubrechen indem sie die Fensterscheiben eindrückten. Sie wurden aber verscheucht. — In Jastrzembie hiesigen Kreises brachen Diebe mit einem Nachschlüssel in die Eisenbahnrestauration ein und stahlen aus der Tischschublade 7,12 Złoty und aus dem Keller dem Viktor Golinski Brot im Werte von 10 Złoty. — In der Nacht zum 14. d. M. sind in Bagniewko hiesigen Kreises drei Diebstähle ausgeführt worden. Hierbei nahm man den vor kurzem aus der Irrenanstalt in Gnesen entflohenen Florian Zietarra fest.

h. **Kaucrnik** (Kurzętnik), 19. April. Ein großes Schadenfeuer wütete hier in diesen Tagen. Verbrannt sind dem Besitzer A. Lukwinski das Wohnhaus, ein Stall, vier Pferde und ein Schaf. Der Brandschaden beträgt etwa 20 000 Złoty, nur der vierte Teil wird durch Versicherung gedeckt. Dem Besitzer Julian Jastrzębski brannte das Wohnhaus im Werte von 15 000 Złoty und dem Besitzer Johann Samolewicz das Wohnhaus, Stall und Scheune nieder. Ferner sind durch das Feuer vier Arbeiterfamilien obdachlos geworden, denen noch ein großer Teil der Hausgerätschaften im Werte von etwa 7000 Złoty durch den Brand vernichtet wurde. Die Geschädigten waren nicht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 21. April. Der Starost hat für den hiesigen Kreis neue Richtpreise für Mehl und Brot festgesetzt. Danach kostet ein Kilogramm Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 0,38, im Großverkauf 0,37, Weizenmehl 65prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 0,62, im Großverkauf 0,61, Roggenbrot 0,38, Schrotbrot 0,33, eine Semmel von 50 Gramm Gewicht 0,05. — Im Monat März verzeichnete das hiesige Standesamt 17 Geburten (13 Knaben, 4 Mädchen), darunter 11 eheliche, 5 uneheliche und eine Totgeburt, ferner 11 Todesfälle sowie eine Eheschließung. — Der Pächter des staatlichen Sees Lekarty, J. Schramke, stellte fest, daß seit längerer Zeit unberufene Leute in dem See fischten. Man führte eine Haussuchung bei einem Landwirt, der in der Nähe des Sees wohnt, durch und fand dabei zehn Pfund Fische und nasse Netze. Die Netze wurden beschlagnahmt und die Sache dem Gericht übergeben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. April. Ausschreibung. Das hiesige staatliche Hochbauamt (Państwowy Urząd Budownictwa Nadziemnego, Nowemiasto nad Drwęcą) vergibt nachstehende Arbeiten am Bau der Landwirtschaftlichen Schule in Malinowo, Kreis Soldau: 1. Klempnerarbeiten, 2. Dachdeckerarbeiten, 3. Herstellung der Zentralheizung und 4. Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten. Offertenformulare sind gegen Zahlung einer Gebühr von 2,00—5,00 Złoty im Bauamt erhältlich. Dort liegen die Zeichnungen zur Einsicht aus, ebenso werden die erforderlichen Informationen erteilt. Bewerber müssen ihre Offerten bis Dienstag, 22. d. M., 12 Uhr mittags, einreichen. Der Offerte ist eine Quittung der Finanzkasse über eine bei ihr niedergelegte Kaution, die fünf Prozent der Offertensumme ausmacht, beizufügen. — Diebstahl. Im Laden der Frau Gorecki, hier, eignete sich ein gewisser Josef Lubecki aus Włocławek ein Paar Damenschuhe an und floh damit. Der Polizei gelang es, den Dieb zu fassen und lieferte ihn in das hiesige Gerichtsgefängnis ein. Frau G. erhielt die gestohlenen Schuhe zurück. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet am Freitag, 25. d. M., 9 Uhr vormittags, eine Holzversteigerung in der Gastwirtschaft Chechłowski in Rybno. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Płośnica, Słup, Kiełpiny, Olszewo und Kostkowo. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben.

m. **Dirschau** (Tczew), 21. April. Ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden Josef Chojnacki und Theodor Bączkowski aus Włocławek, welche in die Wohnung des Herrn Wladislaus Behnke im benachbarten Pelplin eingedrungen waren, um sich mit Kleidungsstücken zu versehen. Der Inhaber der Wohnung überraschte die Diebe auf frischer Tat und verständigte die Polizei. — Der Schafmeister Karl Klatt beging kürzlich sein 70jähriges Arbeitsjubiläum. In dieser Zeit war derselbe ununterbrochen auf dem Gute der Frau v. Wallenberg im benachbarten Czarlin tätig. — Der letzte Wochenmarkt bot ein lebhaftes Bild. Es kostete: Butter 1,90 bis 2,60, Eier die Mandel 1,90—2,20, Salat 0,15—0,20, Radieschen 0,20—0,25, Äpfel 1,50—1,70, Zwiebeln 0,20—0,30, Mohrrüben 0,15, Wruken 0,15. — Bis Sonnabend, 26. April, ist des Nachts die Löwen-Apotheke, an der Langestraße gelegen, geöffnet.

h **Kreis Soldau** (Działdowo), 21. April. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonnabend brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Johann Kosłowski in Kraszewo aus. Niedergebrannt ist eine Scheune und ein Stall. Als die Feuerwehr aus Illowo auf der Brandstelle erschien, war an eine Rettung der Bauten nicht mehr zu denken. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Ausgebrochen ist der Brand in der Scheune, wo der Knecht schlief. Dieser konnte sich im letzten Augenblick noch retten. Auch das Inventar konnte noch geborgen werden. Ein Teil des Schadens wird durch Versicherung gedeckt.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 93.

Bromberg, Mittwoch den 23. April 1930.

Die gemeinsame Front der polnischen Bauernparteien.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. April. Seit Monaten führten die polnischen Bauernparteien Unterhandlungen über die Bildung einer gemeinsamen Bauernfront. Während der Beratungen, die eine eigens dazu gebildete Verständigungskommission über diese Frage pflegte, wurde von der Piastpartei und der Bauernpartei sogar eine Verschmelzung aller drei Parteien nahegelegt. Die Vertreter der „Wyzwolenie"-Partei verhielten sich aber der Idee eines engeren organisatorischen Zusammenschlusses gegenüber ziemlich ablehnend, wobei für sie der Umstand, daß die „Wyzwoleniepartei" auf eine achtbare Tradition zurückblickt und eine treue Anhängerschaft hat, als Motiv gegen die Verschmelzungstendenzen maßgebend zu sein schien. Ungeachtet der geführten Unterhandlungen war das Verhalten der Bauernparteien im Parlament nicht immer einheitlich, und in den Wahlkreisen setzten die drei Parteien den Konkurrenzkampf gegen einander energisch fort. Bekanntlich ging die Bauernpartei bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum für den Minister Prystor ihren eigenen Weg und stimmte für die Überweisung des Antrages an die Kommission. Bei den Wahlen in den Kreisen Sandomierz und Lida rangen alle drei Parteien um Mandate, wobei der Kampf zwischen der Bauernpartei und der Wyzwolenie besonders heftig war.

Trotzdem wurden die Unterhandlungen über einen Zusammenschluß in irgendeiner Form weitergeführt und die Führer aller drei Parteien sehen sich in Anbetracht der sehr verwickelten inneren Situation des Staates genötigt, um der Einheitsfront der Bauernschaft willen einige besondere Parteiinteressen zurückzustellen.

Wie schon gemeldet wurde, berieten am 15. d. M. im Sejmgebäude die genannten drei Klubs zuerst besonders und darauf gemeinsam. In der gemeinsamen Sitzung, in der der Präses der Wyzwolenie, Vizemarschall Róg den Vorsitz führte, wurde folgende Entschließung einmütig angenommen:

„Die parlamentarischen Klubs der „Wyzwolenie"-Partei, der Bauernpartei und der Volkspartei „Piast" stellen in der am 15. April 1930 abgehaltenen gemeinsamen Sitzung fest:

„Das vierjährige Nach-Mai-Regime brachte das Land zum wirtschaftlichen Ruin. Die Kleinwirtschaft gerät in tiefen Verfall. Das ganze Land macht eine schwere wirtschaftliche Krise durch. Alle werden von übermäßigen Steuerlasten bedrückt. **Diejenigen, welche regieren und riesige Steuergelder ausgeben, wollen über sich nicht die Kontrolle des Sejm, der von der ganzen Nation gewählt wurde, haben. Für den Wunsch und den Versuch, die Mißbräuche zu untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, werden der Sejm und die Abgeordneten mit dem Schmutz von Schmähungen und Lügen beworfen. Dem Sejm wird nicht gestattet, zu beraten.** Auf diese Weise wird der Einfluß der Volksmassen auf die staatlichen, Selbstverwaltungs- und wirtschaftlichen Angelegenheiten zunichte gemacht.

„In anbetracht dessen beschließen die parlamentarischen Klubs der Wyzwoleniepartei, der Bauernpartei und des Piast ihr Vorgehen sowohl im Sejm als auch im Lande zu vereinheitlichen zum Zwecke **der Bildung einer gemeinsamen Volksfront zur Verteidigung der bedrohten wirtschaftlichen Interessen und politischen Rechte des Landvolkes.** Alle Anschläge des heute regierenden Lagers auf die Rechte des Volkes, sei es durch Gewalt, sei es durch Fälschung des Willens der Nation, wie es bei den letzten Wahlen der Fall war, wird das Land zur einheitlichen und entschiedenen Abwehr vorbereitet finden."

Der Sejm schmilzt an der Frühlingssonne.

Weitere Ungültigkeitserklärung der Sejmwahlen.

Warschau, 19. April. (PAT) Das Oberste Gericht hat gestern die Sejmwahlen im Bezirk 64 (Swięciany, Brasław, Postawy und Zdisna) sowie im Bezirk 56 (Kowel, Horochów, Lubomla und Włodzimierz) für ungültig erklärt. Infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahlen verlieren im Bezirk 64 ihre Mandate die Abgeordneten Karuzo, Stepowicz und Juchniewicz vom Weißrussischen Klub, Raczkiewicz und Dr. Brokowski vom Regierungsklub, sowie der Abg. Pławski (PPS). Im Bezirk 56 wurden ihrer Mandate die Abgeordneten Badowski, Sadowski, Dr. Leble Ostrejko und Schejda, sämtlich vom Regierungsklub, für verlustig erklärt.

Das Oberste Gericht beschäftigte sich sodann mit einem Wahlprotest, der gegen die Senatswahl im Bezirk Nowogrodek eingegangen war. In diesem Bezirk gingen als Senatoren hervor Dr. Kamieniecki und Soroko vom Regierungsklub, sowie Senator Rogula vom Ukrainischen Klub. Eine Entscheidung über diesen Protest ist bis jetzt noch nicht gefallen.

*

Ergänzungswahlen zum Sejm und Senat.

Warschau, 19. April. Für die Ergänzungswahlen in den Bezirken, i n denen das Oberste Gericht die Wahlen für ungültig erklärt hat, sind folgende Termine festgesetzt worden: Im Bezirk 57 (Luck, Równo und Kostopol) am 18. Mai, die Wahlen zum Senat in diesem Bezirk finden am 25. Mai statt; die Sejmwahlen im Bezirk 62 (Lida) am 25. Mai und die im Bezirk 33 (Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wongrowitz und Obornik) am 1. Juni. Die in den Bezirken Swienciany und Kowel durch die letzte Entscheidung des Obersten Gerichts für ungültig erklärten Wahlen werden wahrscheinlich Mitte Juli dieses Jahres wiederholt werden.

Das Oberste Gericht wird sich noch im Laufe des April und des Mai mit Wahlprotesten beschäftigen und zwar aus dem Bezirk 51 (Lemberg) am 28. April, aus dem Bezirk 60 (Pinsk) am 5. Mai, aus dem Bezirk 63 (Wilna) am 12. Mai und aus dem Bezirk 25 (Biala Podlaska) am 19. Mai.

Tritt der Sejm nochmals zusammen?

Aus Wilna wird gemeldet, daß im dortigen sozialpolitischen Klub der Vizepräses des Sejmklubs des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung, Abg. Kościałkowski, ein Referat hielt, das den Titel trug „Eindrücke aus der letzten Sejmsession". Herr Kościałkowski betonte bei dieser Gelegenheit, **daß die gegenwärtige Session die letzte in der Kadenz des gegenwärtigen Sejm gewesen sei,** gab jedoch gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck, daß Marschall Piłsudski die Beibehaltung des Parlaments in Polen wünsche und **daß sich der Kampf um die künftige Staatsstruktur Polens während der nächsten Wahlen abspielen werde.**

Polnisch-jüdische Verständigung.

Newyork, 19. April. (PAT) Hier hat die erste Sitzung des sogenannten Komitees des guten Willens stattgefunden, das sich aus Vertretern der polnischen und jüdischen Volksgemeinschaft zusammensetzt. Die Initiative zu diesem Schritt des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens hatte einerseits der Generalkonsul Marchlewski, andererseits die Föderation der polnischen Juden in Amerika gegeben. An der Versammlung nahmen etwa 100 hervorragende Vertreter der polnischen und jüdischen Volksgemeinschaft teil.

Es wurde eine Entschließung gefaßt, auf Grund deren ein ständiges aus sieben Mitgliedern von jeder Seite, d. h. Bürgern christlicher und jüdischer Amerikaner polnischer Abstammung bestehendes Komitee gebildet wurde. Dieses Komitee arbeitet den Aktionsplan aus. Es sollen Mittel zur harmonischen Zusammenarbeit der polnischen und der jüdischen Volksgemeinschaft zum beiderseitigen Wohl der amerikanischen Bürger polnischer Abstammung und ihrer Brüder in Polen ausfindig gemacht werden.

Zaleski beruhigt die Bolschewisten.

Die „**New York Times**" hat am Gründonnerstag abend ein ausführliches Interview ihres Warschauer Mitarbeiters mit dem **polnischen Außenminister Zaleski** veröffentlicht, in dem der Minister in entschiedenen Worten dem **Friedenswillen Polens gegenüber den Sowjets** Ausdruck verliehen hat. „Mit Freude benutze ich diese Gelegenheit", so erkärte der Minister, „um noch einmal zu wiederholen, was meine Devise im Laufe der vier Jahre meiner Amtsdauer als Außenminister gewesen ist, nämlich daß die Interessen und Wünsche Polens, das weit davon entfernt ist, den Frieden Europas stören zu wollen, eine Friedenspolitik erforderlich machen. Im Einklang mit den Bedürfnissen Polens habe ich mich bemüht, normale Beziehungen zwischen verschiedenen Völkern nach dem Vorbilde der Beziehungen, die vor dem Kriege bestanden hatten, wiederherzustellen. Für Polen, das während des Krieges und vor dem Kriege so stark gelitten hat, stellt der Friede die wichtigste Notwendigkeit dar, die zur Durchführung des Werkes des nationalen Wiederaufbaus unablässig ist.

Merkwürdig ist es jedoch, daß der Erfolg unseres letzten Versuchs der Herstellung besserer Beziehungen mit Deutschland, eines Versuchs, der, wie ich hoffe, nur den ersten Schritt auf dem Wege zur tatsächlichen Zusammenarbeit bedeutet, durch andere falsch gedeutet wird, als der Beweis nämlich dafür, **daß wir uns „den Rücken decken" wollen für den Fall eines möglichen „Abenteuers im Osten".** Was Polen an einem solchen Abenteuer gewinnen könnte, läßt sich tatsächlich schwer sagen. Wir wünschen auch nicht einen Fuß neuen Bodenbesitz; wir streben einfach nach der Besserung unserer Wirtschaftslage und nach der Hebung des Wohlstandsniveaus der Bevölkerung, in kurzen Worten nach dem Wiederaufbau des durch den großen Krieg vernichteten Landes.

Weit entfernt von dem Wunsch nach einem Kriege tun wir alles, was in unseren Kräften liegt, um die wirtschaftlichen Beziehungen mit unseren Nachbarn im Osten zu entwickeln. Unsere augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind bekannt. Trotzdem haben wir Rußland Kredite eingeräumt, die durch den Staat garantiert sind und viele Millionen Dollar ausmachen. Würden wir das tun, wenn wir einen Krieg mit den Sowjets im Sinne hätten? Ich gebe zu, daß Schwierigkeiten bei der Herstellung einer wirtschaftlichen Verständigung mit Sowjetrußland vorhanden sind. Es besteht ein grungsätzlicher Unterschied zwischen dem System des kapitalistischen Individualismus und dem System des Staatsmonopols. Andere Länder, die mit Rußland Handelsverträge abgeschlossen haben, erlebten eine Enttäuschung, als sie erkannten, wie groß diese Unterschiede sind. Ich aber glaube fest daran, daß dieses Problem gelöst werden kann. Zweifellos kann ein Teil der gegenwärtig in Rußland laut werdenden Alarmrufe durch Presseartikel erklärt werden, die über angebliche Zusammenkünfte der „kapitalistischen Leader" in Paris oder anderswo, die angeblich einen Krieg gegen Sowjetrußland vorbereiten, berichten oder sich auf sie berufen. Ich glaube nicht, daß tatsächlich ernste Kapitalisten eine Diskussion über dieses Thema beginnen wollten. Wenn wirklich derartige Zusammenkünfte stattgefunden haben, so wurden eher Handelsmaßnahmen erwogen, die gegen das Dumpingsystem unternommen werden sollten, das, wie es scheint, seit kurzem durch die Sowjets zur Anwendung gebracht wird. Selbstverständlich ist dies bloß eine Annahme meinerseits; ich besitze keine offiziellen Informationen über derartige Zusammenkünfte.

Jedenfalls kann ich ohne Rücksicht darauf, was darüber gesprochen wird, nur wiederholen, daß Polen an keinem Kriegsabenteuer teilnehmen wird und daß es weiterhin entschlossen ist, ein Faktor des Friedens und der Ordnung zu sein."

Bischof und Pilsudskifeier.

Sosnowice, 16. April. In dem in Pinsk erscheinenden Diözesanblatt veröffentlicht Bischof Łoziński an das dortige Offizierskorps einen offenen Brief, in welchem der Bischof motiviert, weshalb er es am 19. März, dem Josefstage, abgelehnt hat, eine Predigt zu Ehren des Marschalls Piłsudski zu halten und weshalb er auch der ihm unterstellten Geistlichkeit untersagt hat, dies zu tun.

Nicht deshalb, — so heißt es in dem Brief — als ob er eine Antipathie gegen Marschall Piłsudski hätte, sondern weil er es für ungeeignet und den liturgischen Gedanken der Kirche für fälschend halte, eine Lobhymne in der Kirche anzustimmen.

Weiter betont der Bischof, daß Marschall Piłsudski nicht das Staatsoberhaupt, sondern ein politischer Faktor sei. Besondere ihm zu Ehren veranstaltete Feiern seien der Ausdruck eines gewissen politischen Programms. Man würde also die Politik in die Kirche hineintragen, wollte man Predigten zu Ehren des Marschalls Piłsudski halten.

Wie aus Warschau gemeldet wird, stattete heute Ministerpräsident Sławek dem Kardinal Kakowski einen Besuch ab. Es wird allgemein angenommen, daß in der Konferenz auch der Aufruf der höheren Geistlichkeit an die Armee berührt wurde.

Der Spanien-Flug des „Graf Zeppelin".

Auftakt zum transatlantischen Flugverkehr 1930.

Mit der großen Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Spanien hat der Transozeanflugverkehr 1930 begonnen. Denn durch diese Fahrt sollen die Beziehungen Spaniens und Deutschlands in Fragen der Luftschiffahrt noch enger gestaltet werden. Man hat ein Interesse daran, gemeinschaftlich vorzugehen, da Portugal trotz der Proteste verschiedener Staaten ein Luftfahrtmonopol an Frankreich gegeben hat. Durch diese Vereinbarungen wäre der gesamte künftige Transozeanflugverkehr in französische Hände geraten. Die Entwicklung des deutschen Luftschiff- und Flugzeugbaues wäre starken Hemmungen unterworfen worden, da eines der wesentlichsten fördernden Momente, der künftige Transozeanflugverkehr, in Fortfall gekommen wäre, und darüber hinaus wäre in wirtschaftlicher Beziehung ein Luftfahrtmonopol Frankreichs auf die Dauer unerträglich geworden. Da die Azoren dem Flugverkehr aller Staaten gesperrt zu werden drohten, mußte eine andere Route gesichert werden. In Frage kommt die sogenannte südliche Route über Cadis und die Kanarischen Inseln.

Die Gesamtfrage eines regelmäßigen Transozeanflugverkehrs ist allerdings noch Zukunftsmusik. Im Augenblick handelt es sich um die Realisation näherliegender Pläne. Das schon so oft besprochene Projekt eines regelmäßigen Spanien-Südamerika-Dienstes soll nun endlich Wirklichkeit werden. Gelingt es, auf der Strecke Spanien—Südamerika einen gut funktionierenden Dienst einzurichten, würde das einen starken Antrieb für den Ausbau eines transatlantischen Flugverkehrs bilden.

Aber nicht allein der Luftschiffbau rüstet in Amerika und in Deutschland zu neuen großen Taten, auch die Flugzeugindustrie ist mit der Ausarbeitung von neuen Flugzeugtypen bzw. mit einem Ausbau der vorhandenen beschäftigt. In letzter Zeit wurde ernsthaft für dieses Jahr das Projekt diskutiert, den „Do. X", das deutsche Riesenflugzeug, mit 60 Passagieren zu einem Amerikaflug starten zu lassen. Wenn auch der Zeitpunkt zu früh angegeben wurde, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß der „Do. X" bzw. andere Flugzeuge dieses Typs im Jahre 1930 soweit praktisch erprobt werden, daß nach Gelingen der Versuchsflüge auch ein Amerikaflug ausgeführt wird, zu dem man vielleicht nicht 60 Passagiere, wohl aber eine entsprechende Nutzlast mitnehmen wird.

Keineswegs dürfen die Schwierigkeiten der gesamten deutschen Luftfahrtindustrie verkannt werden. Die ungünstige wirtschaftliche Gesamtlage hat sich gerade in der deutschen Luftfahrtindustrie besonders schwer bemerkbar gemacht. Trotzdem kann sie nach dem Ausbau und Aufschwung, die sie genommen hat, durch die augenblickliche Situation nicht so behindert werden, daß die dringendsten Zukunftsaufgaben nicht erfüllt werden. Denn nur durch Sonderleistungen wird es möglich sein, im scharfen Wettbewerb mit der Luftfahrtindustrie anderer Nationen erfolgreich bestehen zu können.

Mit dem glücklichen Fluge des „Graf Zeppelin" nach Spanien ist erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftschiffe unter Beweis gestellt worden. Der über alles Erwarten günstige Verlauf muß besonders deswegen hervorgehoben werden, da das deutsche Luftschiff nur kurze Probeflüge zu Beginn des Jahres zurückgelegt hatte. Wenn es dann sofort möglich war, unter ungünstigen Witterungsverhältnissen die Fahrt nach Spanien so glatt zu überwinden, dürfte damit zur Genüge der Beweis für die Sicherheit und die Leistungsfähigkeit der Zeppelin-Luftschiffe erbracht sein, die sie wie kein anderes Verkehrsmittel der Luft zur Durchführung eines transatlantischen Flugverkehrs prädestinieren. F. K.

„Do X" will den Ozean überqueren.

Zum geplanten Ozeanflug des „Do X" wird mitgeteilt, daß der Start im Monat Juli erfolgen soll, vorausgesetzt, daß bis dahin die 12 amerikanischen Motoren eingebaut und erprobt sind. Die deutsche Firma hat mit der amerikanischen Curtiß Wright Aeronautical Corporation bereits die gegenseitigen Kontrakte unterzeichnet. Die Amerikaner versprechen, durch ihre Motoren dem Flugschiff eine Geschwindigkeit von 125 Meilen in der Stunde zu geben. Die Flugstrecke ist Konstanz—Barcelona (600 Meilen), Barcelona—Azoren (1665 Meilen), Azoren—Bermudas (1821 Meilen) Bermudas—Newyork (700 Meilen). Die Gesamtbelastung für den Ozeanflug ist auf rund 40 850 Pfund festgesetzt worden. Dabei ist aber das Eigengewicht der Maschinen sowie das Gewicht des Brennstoffs mit eingerechnet. Die Zahl der Passagiere beträgt nach den bisherigen Listen 60 Personen nebst den Bedienungsmannschaften von sechs Personen. Dieser Amerikaflug soll keinen Rekord bedeuten, sondern eine Probe sein, ob es möglich ist, den Luftdienst mit Flugzeugen wie „Do X" nach Amerika durchzuführen. Deshalb will man auch höchste Passagierzahl und stärkste Frachtlast mitnehmen.

Wieder einmal: Spur des Düsseldorfer Mörders?

Aus Düsseldorf wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet:

In der Angelegenheit der Düsseldorfer Lustmorde machte der Bochumer Zeitungshändler Schwarze wichtige Bekundungen, die unter Umständen geeignet sind, die Suche nach dem geheimnisvollen Urheber der scheußlichen Verbrechen wesentlich zu erleichtern.

Schwarze, der die durch die Düsseldorfer Polizei herausgegebene Denkschrift über die Düsseldorfer Sexualverbrechen aufmerksam verfolgte, stutzte, als er auf den Namen Fritz Baumgart stieß. Er entsann sich, im vergangenen Sommer eine Begegnung mit einem gut gekleideten Unbekannten gehabt zu haben, der sich Baumgart nannte und an ihn, der in einem Kiosk am Bochumer Wilhelmsplatz Zeitungen verkaufte, herantrat, er möge ihm einige Damen und Herren für den Vertrieb der Zeitschrift „Kinopost" vermitteln. Diese Zeitung hatte der betreffende Herr bei sich. Schwarze sagte zu, sich unter seinen Bekannten umsehen zu wollen und, forderte den angeblichen Baumgart auf, noch einmal bei ihm vorzusprechen.

Diese Begegnung fand am 26. Juni 1929, mittags 12 Uhr statt. Gegen 3 Uhr wiederholte Baumgart seinen Besuch bei Schwarze. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß er Schwarze auf ein von ihm zur Verfügung gestelltes Papier seinen Namen und seine Adresse aufschrieb. Baumgart gab als Wohnung das Hotel „Europäischer Hof" in Düsseldorf an und erklärte, dort telephonisch erreichbar zu sein. Das war jedoch in der Folge nicht der Fall. Personen, die sich durch Vermittlung Schwarzes an Baumgarten wenden wollten, mußten erfahren, daß Baumgart im „Europäischen Hof" in Düsseldorf unbekannt war.

Was den Verdacht, daß es sich bei Baumgart um den Täter handeln könne, der sich unter dem gleichen Namen der Düsseldorfer Hausangestellten Gertrud Schulte am 25. August 1929 näherte und dieses Mädchen mit einem Dolch durch Stiche in den Hals, Kopf und Rücken schwer verletzte, **besonders** verstärkt,

ist die Personalbeschreibung Baumgarts, die Schwarze gibt.

Demzufolge handelt es sich bei ihm um einen etwa 30jährigen Mann von 1,68 bis 1,70 Meter Körpergröße, der einen dunklen Anzug trug, Stehumlegekragen und Selbstbinder, dunklen Hut und schwarze Schuhe, Größe 40 bis 42. Er hatte dunkelblondes Haar und trug eine schwarze Hornbrille.

Die Niederschrift seines Namens und seiner Düsseldorfer Anschrift, die Schwarze leider nicht wiederfinden kann, deren wesentliche Merkmale er jedoch gut im Gedächtnis haben will, erfolgte in flüssiger Schrift.

Baumgart benutzte lateinische Buchstaben, die er, wie Schwarze bekundet, in einer Art formte, die an Druckbuchstaben erinnerte. In kriminalistischen Kreisen mißt man dieser neuen Spur eminente Wichtigkeit bei.

Ehrenverfahren ohne Duell.

Gleichberechtigung der Frauen.

Warschau, 16. April. Am Montag hat hier eine Sitzung der Liga für die Reform des Ehrenverfahrens stattgefunden, deren Aufgabe es ist, in der Volksgemeinschaft die Grundsätze des Ehrenverfahrens, die den Bedürfnissen des modernen Lebens angepaßt sind, zu verbreiten, im besonderen die Idee der persönlichen Verantwortlichkeit der Frauen in gleicher Stufe mit den Männern zu verfechten und den Zweikampf als Form der Genugtuung zu bekämpfen. Das Protektorat über die Liga hatte der erste Präsident des Obersten Gerichts Leon Supiński übernommen.

In der Sitzung machte man sich mit dem durch den Unterprokurator am Obersten Gericht Gumiński ausgearbeiteten allgemeinen Ehrenkodex bekannt. Die Arbeiten an diesem Gesetz dauerten drei Jahre lang. Es unterscheidet sich von den bisherigen Gesetzen über das Ehrenverfahren dadurch, daß es die Frauen bei den Ehrengerichten den Männern gleichstellt und den Zweikampf als die Form der Lösung von Ehrenkonflikten vollkommen ausschaltet.

Kleine Rundschau.

*** Absturz eines riesenhaften Meteors. An der deutsch-dänischen Grenze in der Nähe Esbirgs ereignete sich ein Vorkommnis, das an den gewaltigen Meteoritenabsturz im Jahre 1908 in Sibirien erinnert. In den Abendstunden wurden die Küstenbewohner Zeugen eines Naturereignisses, wie sie es noch nie geschaut hatten. Am nördlichen Himmel tauchte ein kleiner weißglühender Punkt auf in Sternengröße. Kometenhaft, mit langem feurigen Schwanz, zog er über das Himmelszelt. In Sekunden hatte der Meteor die Größe des Mondes erreicht. Die Umgebung war taghell erleuchtet. Erschreckt flohen die Fischer vom Deich, sie glaubten, der jüngste Tag sei gekommen. Der Himmelsbote muß in der Nordsee niedergegangen sein. Heimkehrende Fischer berichteten, daß in einer Entfernung von mehreren Kilometern von ihrem Fangplatz ein riesiger Gegenstand unter Donnergetöse ins Wasser gestürzt sei. Später sei ihr Boot von einer großen Flutwelle eingeholt worden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Butterexport Polens.

Der Butterumsatz der Welt stieg vom Jahre 1913 bis zum Jahre 1929 von 3,2 Mill. Dztr. auf 5 Mill. Dztr.

Unter den einzelnen Staaten, die Butter exportieren, läßt sich in der Nachkriegszeit eine Verschiebung feststellen. Dänemark steht nach wie vor an der Spitze der Butter exportierenden Länder. Rußland, das vor dem Kriege die zweite Stelle inne hatte, und das die meisten europäischen Märkte mit Butter versah, mußte nach dem Kriege den Randstaaten, insbesondere Lettland, Polen, Estland und Finnland den Platz räumen. Holland und Australien, in erster Linie Neuseeland, und vor allem Kanada, haben nach dem Weltkriege wesentlich gesteigerte Ausfuhrziffern zu verzeichnen.

Die Umstellung der Ernährungsweise der meisten europäischen Völker nach dem Kriege, die Bevorzugung der vitaminhaltigen Nährstoffe, und fettknapper Kost, in Zusammenhang mit einem vergrößerten Butterangebot auf den europäischen Märkten nach dem Kriege, die Verbesserung der Qualität und die Steigerung des Konsums von tierischen und pflanzlichen Fetten führten zum Überangebot an Butter, was Preissenkungen und Preisschwankungen verursachte. Die Großhandelspreise für Butter Ia Qualität in Berlin bezifferten sich im Jahresdurchschnitt 1925 auf 372,58 Mark je 100 Kg., im Jahre 1928 auf 340—450 Mark.

Zu den wesentlichen Importländern nach dem Kriege gehören nach wie vor Deutschland und England. Die Einfuhr nach Deutschland gestaltete sich in den Jahren 1927/28 wie folgt:

	1927	1928	1927	1928
	Tonnen		Werte in Mill. Mk.	
Dänemark	33 998	40 364	119,43	144,22
Niederlande	31 284	33 341	108,35	120,96
Lettland	8 243	10 977	27,06	35,97
Polen	5 525	9 060	16,16	26,85
Rußland	6 543	8 928	19,88	26,88
Estland	5 852	7 262	19,77	24,99
Schweden	7 751	7 595	25,33	26,81
Finnland (Suomi)	3 935	3 124	12,89	10,74

Insgesamt stieg der Import nach Deutschland vom Jahre 1927 zu 1928 von 108 266 To. auf 126 553 To. Die Belastung der Handelsbilanz stieg in demselben Zeitabschnitt von 365,6 Mill. Mark auf 435,4 Mill. Mark.

Aus der Aufstellung erhellt, daß der Butterimport von Polen nach Deutschland vom Jahre 1927 zu 1928 sich fast verdoppelt hat. Während in der Buttereinfuhr nach Deutschland Polen im Jahre 1927 die 7. Stelle inne hatte, rückte es im Jahre 1928 zur 4. Stelle hinauf. In dem Butterexport Polens nach Deutschland und England läßt sich aber dann in dem Jahre 1929 eine rückläufige Tendenz beobachten. Es liegt dies in der Struktur der polnischen Wirtschaftsverhältnisse begründet. Während die meisten europäischen Staaten, die eine größere Ausfuhr an Molkereierzeugnissen aufzuweisen haben, dem Ruf nach standardisierten, d. h. qualitativ und quantitativ einwandfreien und einheitlichen Erzeugnissen Folge leisteten, und nur sog. „Markenartikel" ausführten, unterwarf Polen seine beträchtliche Butterausfuhr keinerlei Reglementierungen, und ließ es zu, daß die polnischen Exporteure ganz wahllos die europäischen Märkte mit qualitativ nicht immer einwandfreier Butter versorgten, und hierdurch den Ruf der polnischen Ware verdarben. Die indifferente Stellungnahme der Polnischen Regierung zum Butterexport scheint um so verwunderlicher, als die Butterausfuhr für die Warenbilanz sehr wesenswichtig ist. Andererseits haben die Nachbarstaaten Polens (Estland, Lettland) eine weitgehende Standardisierung ihrer Molkereiprodukte durchgeführt und ihre Ausfuhr auf Kosten Polens vergrößert.

Dem Dänischen Staate, der bereits im Jahre 1910/11 eine Standardisierung der ausgeführten Butter durchführte, und hiermit die Weltgeltung der dänischen Butter als „Qualitätsware" begründete, folgten nach dem Kriege die meisten europäischen Länder. Die Standardisierung der Butterausfuhr in Lettland geschah durch das Gesetz vom 16. 7. 1919. Nach diesem Gesetz darf die ausgeführte Butter nicht über 16 Prozent Wasser enthalten. Die Unterteilung in verschiedene Sorten geschieht durch die von der Regierung einberufenen Experten. Man unterscheidet nach dem Gesetz drei verschiedene Sorten: 1. Sorte, die keinem Ausfuhrzoll unterliegt; 2. Sorte, bei deren Ausfuhr ein festgesetzter Zoll entrichtet werden muß; 3. Sorte, deren Ausfuhr verboten ist. Die ausgeführten Buttermengen werden mit einer Kontrollmarke versehen. Die Butter muß durch die lettischen Häfen Riga, Libau, Windau ausgeführt werden.

Im Wettbewerb mit der lettischen Butter steht auf den europäischen Märkten die estnische. Auch in Estland unterliegt die Butterausfuhr einer gesetzlichen Reglementierung. (Gesetz von 1924.) Die Kontrolle der ausgeführten Butter wird von der sog. „Kontrollstation" durchgeführt, die ihrerseits zur Aufgabe hat, die Butter sämtlicher vom Staate zugelassener Molkereien einer genauen Revision zu unterwerfen. Die ausgeführte Butter darf nicht mehr als 16 Prozent Wassergehalt haben.

Die Butter, die in Polen zum Versand kommt, wird in erster Linie in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben hergestellt, die technisch unvollkommen sind. Die Produktion vollzieht sich noch meist manuell; Buttermaschinen und -Geräte sind entweder ganz unbekannt, oder aus Ersparnisgründen nicht angewandt. Die Butter enthält bis 30—40 Prozent Wasser und weicht somit von der in Europa angenommenen Norm (16 Prozent) wesentlich ab. Die in verschiedenen Zeitabschnitten gesammelte Sahne, die zur Herstellung der Butter dient, wird zusammengemischt und damit verursacht, daß die Butter einen säuerlichen Beigeschmack bekommt. Unbekannt scheint den meisten Butterproduzenten zu sein, daß schlechtes Viehfutter sich nachträglich in dem Geschmack der Butter nachteilig bemerkbar macht. Desgleichen trägt der unorganisierte Handel dazu bei, daß die Auslandsimporteure mit einer gewissen Skepsis den polnischen Butterhandel betrachten, und, um das Risiko nicht tragen zu müssen, die Butter der Nachbarstaaten bevorzugen. Die in dem Jahre 1929 erfolgte Belieferung des englischen Marktes mit durch Margarine verfälschter Butter zog es nach sich, daß die Einfuhr polnischer Butter nach England vorübergehend verboten wurde. Diese Tatsache rief endlich die Polnische Regierung auf den Plan. Da eine unvermittelt herbeigeführte rigorose Standardisierung aus den verschiedensten Gründen untunlich erschien, entschloß sich die Polnische Regierung, die Regelung der Ausfuhr etappenweise vorzunehmen. Genau wie bei der Eierausfuhr soll bis auf weiteres der Butterversand nach dem Auslande einem Ausfuhrzoll unterliegen, und nur die den Vorschriften gemäß standardisierte Butter soll dann zollfrei exportiert werden können. Das hat den Vorteil, daß der Zoll auch auf das Danziger Gebiet erstreckt werden kann. Ferner nötigt das natürliche Streben nach Befreiung vom Zoll die Butterlieferanten, auf die Qualität der Butter zu achten. Daneben erwachsen dem Staat aus dem Ausfuhrzoll Einnahmen. Der Zoll soll jedoch vor allem als Erziehungszoll wirken. Der durch die Verordnung vom 19. 8. 1929 eingeführte Ausfuhrzoll beträgt 600 Zloty je 100 Kg. Die Verordnung bestimmt, daß Butter, die nicht mehr als 16 Prozent Wasser und keine fremden Beimischungen enthält, sowie auf Grund einer Qualitätsbescheinigung ausgeführt wird, dem Ausfuhrzoll nicht unterliegt. Zur Ausstellung solcher Bescheinigungen sind nach der Verordnung vom 17. 10. 1929 insbesondere folgende Stellen ermächtigt: Eier- und Milchgenossenschaftsverband in Warschau, Molkereiverband Kleinpolens in Krakau, Wirtschaftsverband der Milchgenossenschaften in Posen, die Exportgenossenschaft der Molkereien in Bromberg, „Maslosojuz" in Stryj, Molkereizentrale in Posen, die Industrie- und Handelskammern in Posen, Bromberg, Grudziądz und Kattowitz usw. Zum Zwecke der besseren Kontrollführung ist der Staat in Bezirke eingeteilt. Die Stellen haben das Recht, eine Gebühr von 4 Zloty je 100 Kg. Butter zwecks Deckung ihrer Unkosten zu erheben. Interessant sind die in der Verordnung vom 17. 9. 1929 enthaltenen Bestimmungen über Zollrückvergütungen. Im Falle der Einfuhr von Buttermaschinen und -Geräten wird der bei der Ausfuhr von Butter entrichtete Zoll in der Höhe von 20 Zloty = ein Drittel zurückerstattet. Damit will man die Erzeugung von Qualitätsbutter und -Fett fördern.

Es ist noch nicht zu übersehen, ob es der Polnischen Regierung gelingen wird, durch diese Reglementierung die Butterausfuhr zu steigern. Der Erfolg hängt zu einem großen Teil von der Gestaltung der Weltmarktpreise ab. Wenn der Preis auf den internationalen Märkten zuzüglich des Ausfuhrzolls den polnischen mittleren Landwirten noch eine, wenn auch sehr geringe Verdienstspanne läßt, so wird der Produzent aus dem ihm angeborenen Konservativismus heraus es immer noch vorziehen, den Ausfuhrzoll zu zahlen, und sich der scheinbar schwierigen Prozedur der Qualitätsverbesserung und maschinellen Herstellung zu entziehen. Der Erziehungszoll muß durch Anleitung und Belehrung der ländlichen Bevölkerung ergänzt werden.

Polens Anteil an der Holzversorgung Europas

Polen hatte in dem besten Ausfuhrjahr 1927 unter allen europäischen Ländern die größte Holzausfuhr aufzuweisen. Sie erreichte damals 10,7 Millionen Kubikmeter, was beinahe 20 Prozent des Gesamtbedarfs der europäischen Einfuhrländer ausmachte. Inzwischen jedoch ist der polnische Anteil langsam bis auf weniger als 10 Prozent des Einfuhrbedarfs gesunken. Zurzeit haben die anderen großen Ausfuhrländer Rußland, Finnland und Schweden schon Polens Anteil überschritten. Wie sich der polnische Anteil in den letzten Jahren im Verhältnis zu den anderen Ländern gestaltet hat, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Ausfuhrmenge in 1000 Kubikmetern

Jahr	Polen	Rußland	Finnland	Schweden	Tschechoslowakei	Lettland
1922	3 350	1007	6 700	6060	3550	750
1923	4 525	2175	7 570	5950	6340	1270
1924	3 320	3377	7 845	5600	6725	1080
1925	5 410	3713	8 558	5695	5910	725
1926	8 250	3157	8 925	5050	3720	640
1927	10 700	4207	10 525	5910	5425	1390
1928	8 140	5486	9 891	6438	4650	1740
1929	7 000	7890	10 100	6800	4500	1800

Am meisten fällt hierbei die Steigerung der Ausfuhr Rußlands ins Auge, das 1929 zum ersten Mal Polen überholt hat, aber auch noch weiter schnelle Fortschritte macht. Es scheint, als wenn jetzt die polnische Ausfuhr sich ungefähr auf der Höhe der schwedischen Ausfuhr stabilisieren wird. Man kann jedenfalls annehmen, daß ein weiterer wesentlicher Rückgang der polnischen Ausfuhr nicht eintritt. Polens Anteil an der Versorgung der wichtigsten Länder hat sich naturgemäß in der letzten Zeit ganz wesentlich geändert. Bei Deutschlands Versorgung ist der polnische Anteil noch gestiegen, überall sonst ist er nur noch unbedeutend. Das gilt namentlich für Schnittmaterial. Die Entwicklung der polnischen Schnittmaterialausfuhr nach den einzelnen Ländern ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Ausfuhrmenge in 1000 Standards und % der Gesamteinfuhr.

Jahr	England	%	Deutschland	%	Holland	%	Belgien	%
1924	98	5,8	65	21,0	75	21,0	3	1,2
1925	75	4,4	120	20,6	17	44,0	10	4,0
1926	156	9,5	58	18,0	43	10,8	37	14,3
1927	204	12,0	102	14,1	62	13,4	15	7,2
1928	82	5,2	205	24,3	42	9,6	5	1,9
1929	40	2,4	150	27,3	30	6,3	5	1,7

Die polnische Einfuhr nach England ist also auf ein Fünftel gesunken, die nach Deutschland hat sich einigermaßen behauptet, auch die nach Holland ist verhältnismäßig hoch geblieben. Die letztjährige polnische Einfuhr nach Holland ist sogar beinahe ebenso groß wie die nach England. Für die Versorgung des englischen Marktes spielt heute das polnische Schnittholz kaum noch eine Rolle. Dafür ist inzwischen der russische Anteil an der Versorgung Englands auf 31 Prozent gestiegen, während der finnländische mit 26,6 Prozent und der schwedische Anteil mit 20 Prozent sich einigermaßen behauptet haben. Bei der Versorgung Deutschlands ist der russische Anteil von 5,3 Prozent in 1928 auf 13,6 Prozent in 1929 gestiegen. Bei der Versorgung Hollands ist Rußland schon mit 25 Prozent beteiligt, bei Belgien mit 10 Prozent.

Besser behauptet hat sich der polnische Anteil bei der Versorgung Europas mit Papierholz. Hierfür ergibt sich folgendes Bild:

Europäische Einfuhr von Papierholz
(in tausend russ. Kabikfaden und %)

Jahr	Polen	%	Rußland	%	Finnland	%	Schweden	%	Insges.
1924	61	1,4	65	9,3	77	11,0	10	1,4	700
1925	185	19,5	85	8,9	220	23,2	10	1,1	950
1926	300	33,6	94	10,0	274	28,9	5	0,6	950
1927	340	34,0	74	7,4	265	26,5	3	0,3	1000
1928	325	27,1	154	12,8	244	20,4	43	3,6	1200
1929	300	23,0	370	28,5	200	15,4	60	4,6	1300

Die polnische Ausfuhrmenge ist demnach bisher noch wenig zurückgegangen, der Verbrauch ist jedoch erheblich gestiegen, so daß Rußland sich daran einen Anteil von 28,5 Prozent sichern konnte. Neuerdings zeigt auch Schweden eine größere Ausfuhr von Papierholz.

Wesentlich schlechter ist wieder die Stellung Polens im Grubenholzhandel. Während Polen im Jahre 1927 über 20 Prozent des europäischen Einfuhrbedarfs lieferte, ist der Anteil inzwischen auf kaum 9 Prozent gesunken, wie folgende Tabelle zeigt:

Europäische Einfuhr von Grubenholz
(in tausend russ. Kubikfaden und %)

Jahr	Polen	%	Rußland	%	Finnland	%	Schweden	%	Insges.
1924	45	4,7	38	4,0	220	23,2	110	11,6	950
1925	90	9,0	25	2,5	200	20,0	85	8,5	1000
1926	240	26,7	23	2,5	150	16,7	50	5,6	900
1927	290	20,7	52	3,7	300	21,4	91	6,5	1400
1928	167	13,9	71	5,9	264	22,0	103	8,6	1200
1929	110	8,9	130	10,4	220	17,6	95	7,6	1250

Bei der Versorgung Englands ist Polen nur mit 1,6 Prozent beteiligt, während Rußland sich einen Anteil von 20,5 Prozent erwerben konnte. Bei der deutschen Grubenholzeinfuhr, die an sich nur sehr klein ist, (im letzten Jahre 90 000 Kubikfaden), ist Polen noch immer mit 60 Prozent beteiligt. Rußland hat bisher fast gar kein Grubenholz nach Deutschland geliefert.

Günstig ist die Entwicklung der polnischen Sperrholzausfuhr, die einen zunehmenden Anteil am Weltbedarf erreicht. Die gleiche Erscheinung besteht ja bei allen Oststaaten, in denen überall die Sperrholzindustrie einen großen Aufschwung nimmt. Die Entwicklung der Sperrholzausfuhr der Oststaaten gestaltete sich wie folgt:

Sperrholz in 1000 Kubikmeter

Jahr	Polen		Rußland		Finnland		Weltausfuhr
1924	14	6,7 %	$12\frac{1}{2}$	5,9 %	58	28,1 %	210
1925	17	6,3 %	$12\frac{1}{2}$	4,6 %	68	25,1 %	270
1926	26	8,1 %	17	5,2 %	79	24,3 %	325
1927	35	8,5 %	$32\frac{1}{2}$	7,8 %	88	21,1 %	420
1928	51	10,2 %	46	9,2 %	128	25,5 %	500
1929	70	11,4 %	70	11,4 %	147	23,9 %	615

Hiernach hat sich die gesamte Ausfuhrmenge an Sperrholz in den letzten 6 Jahren verdreifacht, während die polnische Ausfuhr sich sogar verfünffacht hat. Hauptabnehmer für Sperrholz ist Großbritannien, das im letzten Jahre ungefähr 210 000 Kubikmeter eingeführt hat, wovon auf Polen rund 20 Prozent entfallen. Alle Tabellen lassen erkennen, wie neuerdings das russische Holz immer mehr den Markt beherrscht. Der Wettbewerb des russischen Holzes hat auch in erster Linie dabei mitgewirkt, daß die polnische Ausfuhr nach den westeuropäischen Ländern stark gesunken ist.

Weiterer Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr im März. Die polnische Kohlenausfuhr hat sich auch im März weiter vermindert, doch ist eine Verschiebung insofern eingetreten, als der Anteil der nordischen Länder wieder etwas stieg, während der Anteil der südeuropäischen Länder sich verminderte. Die Gesamtausfuhr des März betrug nur 831 000 To., gegenüber 867 000 im Februar und 1 024 000 im März 1928. Zugenommen hat die Ausfuhr nach Norwegen, Schweden und Finnland. Nach Schweden wurden 178 000 To. verschifft, nach Norwegen 78 000, nach Dänemark 106 000, nach Lettland 51 000, nach Litauen 7000, nach Finnland 6000 To. usw. Die Ausfuhr nach Österreich war mit 143 000 To. um 100 000 To. kleiner als im März des Vorjahres, auch die Ausfuhr nach Ungarn mit 16 000 To. und die nach der Tschechoslowakei mit 46 000 To. ist erheblich kleiner geworden. Dagegen war die Ausfuhr nach Frankreich mit 65 000 To. wieder sehr groß, auch die nach der Schweiz mit 11 000 To. ziemlich lebhaft, während die Ausfuhr nach Italien mit 35 000 To. einen starken Rückgang zeigt. Die Ausfuhr von Bunkerkohlen war mit 51 000 To. wieder sehr lebhaft. Von der gesamten Ausfuhrmenge gingen 360 000 To. über Danzig, gegen 403 000 im Vormonat und und 187 000 To. über Gdingen, gegen 218 000 i. V. Der allgemeine Rückgang der Ausfuhr ist eine Folge des milden Winters, dessen Auswirkung aber bald aufgehört haben wird. Im April hat sich bereits die Ausfuhr über Danzig und Gdingen wieder belebt.

Polnische Sorgen wegen der deutschen Elektroeinfuhr. Letzthin hat sich der Verband der elektrotechnischen Industrie Polens erneut an die interessierten Regierungs- und Kommunalstellen, sowie Wirtschaftsverbände mit einem Rundschreiben gewandt, in welchem e rdie Notwendigkeit unterstreicht, Aufträge an die einheimische Industrie zwecks Milderung der schweren Lage zu vergeben. In dem Rundschreiben wird in erster Linie auf die Gefahr einer Überschwemmung des polnischen Marktes durch deutsche Erzeugnisse hingewiesen, deren Anteil an der Gesamteinfuhr elektrotechnischer Apparate und Erzeugnisse sich auf mehr als 60 Prozent stellt.

Die Bemühungen um eine Konvention in der radiotechnischen Industrie. Die „Gazeta Handlowa" weiß zu berichten, daß die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen zwischen den einzelnen Industriellen der radiotechnischen Branche kurz vor ihrem Abschluß stehen. Die größten polnischen, wie auch ausländischen, in Polen arbeitenden Firmen, welche eine entscheidende Rolle in der polnischen radiotechnischen Industrie spielen, erklärten ihren Beitritt zur Konvention. Das Inkrafttreten der Konvention soll nur noch enie Frage von Tagen sein.

Der Transit von russischem Holz. Nach amtlichen Daten hat der Transitverkehr russischen Holzes durch Polen im Monat Februar gegenüber dem Vormonat stark zugenommen. Ziffernmäßig zeigt er folgendes Bild: Dezember 1929 21 982 To., Januar 1930 14 317 To., Februar 1930 24 227 To. In diesen Mengen nimmt die Durchfuhr von Papierholz den breitesten Platz ein, die sich in folgenden Ziffern ausdrückt: 19 566 To. Dezember 1929; 12 040 To. Januar 1930; 13 257 To. Februar 1930.

Größerer Danziger Getreideumschlag im März. Sowohl Zufuhr wie seewärtige Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln in Danzig sind im März wieder etwas gestiegen, abgesehen von Roggen, dessen Ausfuhr langsam zurückgeht, sich aber wohl auch noch einmal beleben wird, da die Zufuhr auf dem Bahnwege stieg. Im Februar wurden nur 8545 To. Roggen zugeführt, im März aber 14 289 To. Die Gerstenzufuhr betrug im März 11 976 To., gegen 10 608 im Vormonat, die Zufuhr von Hafer 1940 To. gegen 1371, die von Weizen 200 gegen 679, die von Hülsenfrüchten 2883 gegen 1371, die von Saaten 1965 gegen 1208 und die von Ölkuchen und Kleie 1569 To. gegen 225 i. V. Im ganzen kamen also auf dem Bahnweg ca. 35 000 To., außerdem noch etwa 3000 To. auf dem Wasserweg. In der Ausfuhr zeigt sich eine Belebung des Gerstengeschäfts, worin auch Danziger Firmen etwas mehr als früher Ausfuhrscheine erhielten. Die Gerstenausfuhr stieg auf 17 451 To. gegen 12 926 im Februar, während die Roggenausfuhr von 13 480 auf 8952 To. sank. Die Hülsenfrüchteausfuhr erreichte mit 4945 To. gegen 2047 im Vormonat eine Rekordhöhe. Auch die Haferausfuhr von 1914 To. übertrifft die meisten früheren Monate, während an Weizen 1115 To. ausgeführt wurden, gegen 1335 To. im Februar. Die Saatenausfuhr hielt sich mit 658 To. im bisherigen Rahmen, ebenso die Kleieausfuhr mit 600 To. Einen Rekord bildet die Melasseausfuhr von 7378 To., gegen nur 169 To. im Vormonat. An sonstigen Futtermitteln wurden nur 600 To. ausgeführt, an Ölsaaten nur 57 To. Dafür war diesmal die Einfuhr von Ölsaaten mit 1170 To. nach längerer Pause wieder groß. An Weizen wurden nur 600 To. eingeführt, gegen 72 im Vormonat, ferner noch 333 To. Roggen und 80 To. Mais. Besonders lebhaft waren die Verladungen nach Belgien, Holland und Dänemark, während der Absatz nach Lettland sich in bescheidenen Grenzen hielt und der nach Finnland seit Januar infolge der Zollerhöhung ins Stocken gekommen ist.

Einfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen im Februar 1930. Den polnischen statistischen Nachrichten vom 20. März d. J., Heft 6, zufolge, gestaltete sich die Februareinfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen folgendermaßen:

	Februar 1930	Januar 1930	Februar 1929
		in 1000 Zl.	
Insgesamt	7 070	16 134	16 743
Transformatoren	833	2 306	1 635
Elektr. Energiemesser	635	1 481	1 517
Elektr. Birnen	673	1 627	1 772
Elektr. Kabel	238	364	623
Telephonapparate	594	1 299	2 184
Radioapparate und Teile	1 345	2 634	1 674
Kohlenerzeugnisse für elektrotechn. Zwecke	246	412	642

Die polnische Einfuhr von elektrischen Maschinen wies im Februar 1930 einen Wert von 2 156 000 Zloty auf. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres stellte sich der Einfuhrwert auf 4 519 000 Zloty, gegenüber 5 436 000 Zloty in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres.

Geldmarkt.

Am Ostersonnabend fanden auf den Börsen des In- und Auslandes keine Notierungen statt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8.85 Zl., 1 Pfd. Sterling $43{,}20\frac{1}{2}$ Zl., 100 Schweizer Franken 172,24 Zl., 100 franz. Franken $34{,}82\frac{1}{2}$ Zl., 100 deutsche Mark 212,04 Zl., 100 Danziger Gulden 172,68 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 125,19 Zl.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

100. 1. Sie sind für die Durchführung aller dieser Versicherungen haftbar; durch eine Vereinbarung mit den Arbeitern können Sie sich von dieser Verpflichtung nicht befreien. 2. In der zweiten Sache sind wir außer Stande, Ihnen eine zuverlässige Auskunft zu geben. Es kann sein, daß Sie Ihren Zweck erreichen, aber verbürgen können wir uns dafür nicht.

„Waisenkinder". 1. Sie können doch unmöglich verlangen, daß Ihnen Ihre Untermieter die intimsten Geheimnisse mitteilen. Ihnen für das zweite Kind eine Mietserhöhung zu gewähren, ist die Mieterin nicht verpflichtet. 2. Sie haben an den Sachen des Mieters ein Zurückbehaltungsrecht.

R. Sch. Gemeinnützige Unternehmungen, die von Selbstverwaltungsverbänden in eigener Regie und auf eigene Rechnung geführt werden, sind von der Gewerbesteuer befreit, haben also auch kein Patent zu lösen. Darunter gehören auch Gasanstalten.

J. K. Uns ist da ein Irrtum nicht untergelaufen, sondern Sie haben den Sachverhalt unvollständig angegeben, so daß wir, wie wir ausdrücklich erwähnten, auf Vermutungen angewiesen waren.

X. Y. Z. Hermann. Ohne Wiederholung und Vervollständigung der ursprünglichen Anfrage ist, wie wir immer wieder betonen, Auskunft nicht möglich, da wir die Anfragen nicht aufbewahren können.

„Erfolg." Sie können den Betrag, den die Hauseigentümerin Ihnen für den Umzug versprochen hat, mit Aussicht auf Erfolg einklagen.

„Marta." 1. Die Auskunft auf die Anfrage über das fleischlose Kochbuch ist schon unter anderem Zeichen erfolgt. Auskünfte von heute auf morgen können nicht erteilt werden. 2. Wohnungen von 2 und 3 Zimmern unterliegen nach wie vor dem Mieterschutzgesetz. An diesem Gesetz ist in neuerer Zeit nichts geändert.

O. M. Sie werden sich den Drahtzaun statt des Bretterzaunes gefallen lassen müssen, da eine bestimmte Art von Abgrenzung im Gesetz nicht vorgeschrieben ist.

Albert T. Wenn Sie gegen jemanden einen Anspruch haben, so kann es nur die Landbank sein, denn der ganze von dieser für Sie eingezahlte Betrag hatte nur einen Wert von rd. 26 Goldmark. Und auch diese 26 Goldmark muß sie Ihnen noch einmal zahlen, wenn sie Sie von der Einzahlung nicht benachrichtigt hat.

Bruno Kr. in Lidzbark. Es handelt sich vorläufig nur um einen Antrag im Sejm, der noch nicht Gesetz geworden ist. Anspruch auf Altersrente hat zurzeit nur der Versicherte, der das 65. Lebensjahr überschritten hat. — Für ein Kind, das wegen körperlicher oder geistiger Gebrechlichkeit zum eigenen Erwerb unfähig ist, erhält eine Person, die Invaliden- oder Altersrente erhält, eine Zulage von einem Zehntel der Grundrente auch dann, wenn dieses Kind das 18. Lebensjahr überschritten hat, mit der Maßgabe allerdings, daß die Rente mit der Kinderzulage den Grundbetrag der Rentenberechnung nicht übersteigen darf. Die Zulage für ein solches Kind wird für die ganze Dauer der Erwerbsunfähigkeit gezahlt, wenn die letztere bereits vor Erreichung des 18. Lebensjahres bestanden hat.

A. B. 1000. 1. Wenn Sie beim Kauf des Grundstücks die für die Tochter des Verkäufers bereits früher eingetragene Hypothek nicht als Selbstschuldner übernommen haben, brauchen Sie sie nur mit $18\frac{3}{4}$ Prozent aufzuwerten. 2. Da wir nicht wissen, wofür und als was sich die Bauernbank die unverzinsliche Grundschuld hat eintragen lassen, sind wir zur Auskunft über die Aufwertung der Schuld außerstande.

S. R. 1000. Wir haben leider den Sinn Ihrer Anfrage nicht enträtseln können. denn Sie verkoppeln zwei von einander ganz verschiedene Beträge, und zwar Ihre Schuld an die betr. Bank und Ihren Anteil an der Bank, derart miteinander, daß man die Dinge nicht mehr auseinanderhalten kann. Sie sind doch nach Ihrer Darstellung der Bank im Jahre 1921 1000 Mark schuldig gewesen — und zum Schluß fragen Sie, was Sie zu verlangen haben. Aber selbst wenn wir von Ihrer Anleihe bei der Bank absehen und nur annehmen wollten, daß Sie im Jahre 1922 bei der Bank ein Guthaben von 1210 Mark hatten, so wären wir nicht imstande, Ihnen Auskunft zu geben, da dazu eine ganze Menge von Unterlagen erforderlich wäre, die wir nicht haben, und auf deren kalkulatorische Prüfung wir uns, **auch wenn wir sie hätten, nicht einlassen könnten.**

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 23. April 1930, um 10 Uhr vorm., werden **ul. Promenada Nr. 38** meistbietend bei sofortiger Bezahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft:
3 Wagenuntergestelle, ca. 100 Schwengel, verschiedene Teile von Holzerzeugnissen, große Anzahl Karosserien für Bäcker- und Kutschwagen.
Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 22. April 1930. 2080

Magistrat — Oddział Egzekucyjny.

Seltener Gelegenheitskauf!

Am 8. Mai 1930 findet besonderer Umstände halber die Versteigerung eines in allerbester Ordnung befindlichen

Ia Ertragsrittergutes

Nähe Liegnitz statt. Ca. 900 Morg. groß, davon 650 Morg. Acker, Bodenklasse II und III und 200 Morg. Wiesen Klasse I. Gute Gebäude, prima Inventar, Regenanlage. Feste Amortisationshypothek 250 Mille bleibt stehen. Ausbietunspreis inkl. sämtlicher Kosten 275 Mille. Anzahlung 25 Mille. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Auskunft erteilt nur an Selbstkäufer der Bevollmächtigte unter **N. 80 Annoncen-Expedition O. Heinze, Liegnitz.** 8062

Gebr. verzinkten 2069
Stacheldraht
4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware, in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 Zł., gibt ab **P. Przygode,** Eisenhandlg., **Krotoszyn.**

Heirat

Suche für meine Schwester, ev., 30000 zł Vermögen,
besseren Herrn
zwecks Heirat. Landwirtschaft oder sonstig. Unternehmen. W. m. K. angenehm. Herren im Alter von 40 bis 50 Jahr. Zuschr. mit Bild unter **C. 5036** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Dame, ev., l. wirtsch., sucht weg. Mang. a. pass. Bekanntsch. ein. gutges. **Lebensgef. bis 45 Jahre.** Wäsche u. Möbelausst. vorh. Suche n. Reicht., sond. wahr. Ehegl. Ang. u. **G. 5066** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstocht. ev., einige Mille Vermögen und Aussteuer, groß u. vollschlank, Ende zwanzig, wünscht **Heirat** mit Herrn in sich. Pos. Nur ernstgem. Offerten m. Bild unt. **Z. 2066** an die Geschäftsst. d. Z. erw.

Zwecks Heirat sucht 37-jähr., nicht unvermög., evangel. **Kaufmann** mit Damen entsprech. Alters in Verbindung zu treten. Auch Witwe, bezw. **Einheirat** in Geschäft, Mühle usw. angenehm. Diskretion Ehrensache. Off., mögl. m. Bild, unt. **E. 2081** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Jüngerer Verkäufer
für Eisenwaren-, Baubeschlag, Kanalisationsartikel und Haus- und Küchengeräte per sofort oder später gesucht. Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Ausführliche Bewerbung mit Bild, Gehaltsansprüchen erbittet 5051
Paul Tarrey, Toruń.

Schweinemeister.
Ein durchaus tüchtiger, erfahrener **Schweinefütterer** wird zur selbständigen Leitung eines größeren Schweinestalles auf ein Gut in Pommerellen bei gutem Lohn und Deputat von gleich oder später **gesucht.** Polnische Staatsangehörigkeit erforderlich. Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **C. 5032** bei der „Deutschen Rundschau“ melden.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlern., v. Lande bevorzugt, k. sich sof. melden. **P. Krause,** Bäckerm., Toruńska 116. 2009

Damen die die **ff. Küche** erlern. woll., können sich meld. Bedingung. geg. Rückporto. 2028 Küchenmeister **Gressler,** Wały Jagiellońskie 12

Jg., evgl. Besitzerstocht. **als Haustochter** zur Unterstützung der Hausfr. i. Landwirtsch.-Haushalt gesucht. Off. unter **J. 5068** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 7. 30. für ein Gut mit umfangreichem intensiv. Betriebe, evangelische
Sekretärin
firm in Stenographie, Maschinenschr. bew. in Buchführg. Interesse f. Zuchten i. Landwirtsch. Poln. erw. doch nicht Beding. Falls bilanzsicher entspr. Gehalt u. bevorzugt. Evtl. Fam.-Anschluß. Geh. Forderg. Adresse früherer Chefs. Zeugnisse, Bild und Lebenslauf einsenden. Dauerstellg. b. gegens. Gef. Meldg. u. **K. 5071** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. Mai für mein Kolonialwaren- und Baugeschäft
Verkäuferin
mit deutscher u. poln. Sprache. Freie Station. Familienanschluß. Bewerbungen mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen an **M. Nowicki, Chodzież, ul. Krasińskiego 8.** 4945

Suche zum 1. 5. ein evangelisches 4947
Stubenmädchen
Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden an Frau **Meyer zu Bexten, Wybczyk,** p. Simoń, pow. Toruń.

Suche ab 1. 6. ordtl., ehrliches 5063
Stubenmädchen
Glanzplätten, Nähen erwünscht. Meldg. an Frau **von Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica, Pomorze.

Suche zum 1. 5. evgl.
Mädchen
od. **einf. Stütze** f. Küche u. Haus, evtl. z. Anlern. **Landwirtstochter** bevorzugt. Angeb. und Gehaltsanspr. an 4981 **Mühlenbesitzer Jonas Kobylin** pow. Krotoszin.

Suche zu sofortig. Antritt sehr eigenes, gewissenhaftes 5059
Mädchen
das sich vor kein. Arbeit scheut. Kochkenntnisse u. Interesse f. Federvieh erwünscht. Angeb. möglichst mit Empfehl. und Gehaltsanspr. erbittet Frau **E. Wunsch, Młyn Podjazy,** poczta Sulęczyno, pow. Kartuzy, Pomorze.

Suche zum 1. Mai oder früher jüng., kräftiges
Außenmädchen.
Frau 4944 **von Blücher-Ostrowitt, Ostrowite,** p. Lubawa, Pomorze.

Suche zu sof. od. später
erstes und zweites Küchenmädchen
für Gutshaushalt. 5060 Frau **E. Gerlich, Bankau** (Bąkowo-Warlubie), powiat Swiecie, Pom. Dort sind auch
3 braune Dackel
zu verkaufen.

Mädchen für alles, mit etwas Kochkenntnissen zu kinderlosem Ehepaar von sofort gesucht. Vorzustell. 10-4 **Krakowska 4.**

Zuverlässig., gesundes **Kindermädchen** per sofort verlangt **Fr. Reiß, Kordeckiego 35.** 2607

Mädchen, das koch. kann u. alle Hausarb. übern., weg. Erkrank. d. jetz. sof. ges. Frau **Erna Müller,** Unji Lubelskiej 14a. 2084

Sauber., ordentl. **Aufwärter.** tagsüb. verl. **Warmbier,** Dworcowa 18d, II r. 2079

Stellengesuche

Suche zum 1. 5. oder später für meinen
Mühlenwerkführer
als Werkführer od. **als Alleiniger Dauerstellg.** Da derselbe bei mir 4 J. als solcher gearbeit. hat und durch Parzell. m. Mühlengrundbesitz. die bisher. Stellg. verlassen mußte, kann ich denselb. in jeder Hinsicht als ein. ehrlichen und tüchtigen Fachmann jed. Mühlenbesitzer empfehlen. Off. unter **L. 5072** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als
1. od. alleiniger Beamter.
10 J. im Fach, deutschstämm. Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Offert. unt. **A. 4871** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirt, 32 Jahre, kath., langj. Praxis auf Gütern hoher Kultur, **sucht Stellung** unter deutscher Herrschaft als
Beamter.
Zuschrift. unt. **S. 2042** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Gutsgärtner
deutsch. Nat., 29 J., beid. Landessprach. mächtig, verh., fleißig, ehrlich, gewissenh., ordnungsliebend, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** auf mittlerem oder größerem Gut zum 1. 6. od. später. Uebernehme auch Feldaufsicht. Bin gut. Raubzeugfänger. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Off. unt. **D. 2078** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herrschaftlicher
Diener
19 Jahre alt, ev., mit nur guten Zeugn., sucht sof. oder später Stellg. evtl. **Kellnerlehrstelle** mit halb- bis einjähr. Lehrzeit. Angebote zu richten an 5029 **Julius Schmandt, Karwieńskie-Błoto II** poczta Krokowo, pow. Puck.

Qualifiziert. jg. Lehrer, evgl., d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sof.
Hauslehrerstelle
Derselbe unterrichtet bis einschl. Quarta ohne Latein. Off. u. **M. 4996** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin
evgl., **sucht Stellung** v. 1. 5. Im Kochen, Backen, Einweck. bewand., führt selbständ. frauenlosen Haush., übernimmt a. Hausarb. Off. u. **B. 2071** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen 4956 **sucht Stellung.** Angebote mit Gehaltsangabe an Frau **H. Radtke, Chodzież,** Poznańska 10.

An- u. Verkäufe

380 Morgen
mit erstklass. Gebäuden, elektr. Licht u. Kraft, mit leb. u. totem Inventar von sof. zu verk. Preis 220000, Anzahlg. 80 bis 120000. Meld. **Switajski, Nakło,** ul. Bydgoska. 2070

Landwirtschaften zu verkaufen: 400 Morg., Preis 200000, Anz. 40000 G., 300 Morg., Preis 150000, Anz. 50000 G., 180 Mrg., Prs. 110000, Anz. 35000 G., 170 Mrg., Preis 130000, Anz. 30000 G., 120 Mrg., Prs. 45000, Anz. 15000 G., 60 Morg., Preis 30000, Anz. 15000 G. alle mit kompl. leb. u. tot. Invent., **außerd. Wirtsch. von 20 Mrg. aufw. i. groß. Auswahl.** Käufer zahlen k. Prov. Auto steht z. Besicht. z. Verfüg. **Brock & Steckling.** Danzig, Hundeg. 104. 4866

Zu verkaufen:
Beamten-Reitpferd
175 cm groß, 8 Jahre, Stute, langschw., Preis 500.— zł 5064
sowie **echte junge Dackels**
Offert. an Schließfach 20 **Golub,** Pom.

Austro-Daimler
Innenlenker Limusine 17/60 PS.
6 Sitzer in einwandfreiem Zustande aus wirtschaftlichen Gründen, sehr günstig zu verkaufen.
5012 **K. S. Auto**
Bydgoszcz, Gdańska 19. Tel. 1274.

Lieferwagen
1½ To.
Chevrolet, 4 Zylinder, generalüberholt, neue Bereifung, neue rotlackierte Karosserie, prima Ausführung, fahrbereit,
günstig zum Verkauf.
Karosseriefabrik R. Manthey,
Inowrocław, Poznańska 65. 5077

Meine Besitzung
etwa 100 Morg. Niederung, im Freist. Danzig, billig, bei etwa 15000 Gulden Anzahlung, zu verkaufen. 4910
A. Czarliński
Danzig
Dritter Damm 7/8.

Selten gute Existenz!
Grundstück 4909
mit alteingeführtem Sargmagazin, i. best. Lage von Danzig, weg. Zurruhesetzung günstig zu verkaufen. Off. u. **W. M. 328** a. An.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5.

Kolonialwaren
Spirituosenkonz., Altexistenz, 2½ J., Küche usw., tauschlos. 110,— Jetztmiete. Selbstverkäufer **Arthur Müller, Berlin 61,** Hagelbergerstraße 8. 5037

Eine Anzahl in- und ausländischer neuer und gebrauchter
Harmoniums
empfiehlt 4149
B. Sommerfeld,
Pianofabrik
ul. Sniadeckich 56.

Pianino
hervorragender Ton, kreuzsaitig, verk. billig auf Teilzahlung 2061 **Majewski, Pomorska 65** Pianofabrik.

Fast neuer 2078
Covercoat-Mantel
f. starke Fig. bill. z. verk. **Tröllsch,** ul. Rycerska 4.

Gelegenheitskauf!
Opel-Limousine, 6 Zyl. 7/34, 4-türig, in best. Verfass., wenig gefahren, zu verkauf. 710 **J. Bohlmann, Hot. Gelhorn**

Guterh. Beiwagen
f. Motorrad z. kauf. ges. Off. m. Preis u. **C. 2073** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **einen Dreschkast.** m. Riemenantr. z. kauf. Off. m. Preisang. unter **F. 5065** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Jagdwagen
gut erhalten (fast neu) vk. bill. **Grosenick Zbożowy Ryn. (Kornm.) 5** 2048

Motorrad D. K. W. 200 ccm, mit elektr. Licht, Tachymeter usw. wie neu, da überzählig, bill. zu verk. **Konrad Seehawer, Sicienko,** pw. Bydg. 2026

Offeriere preiswert
Kantholz und Balken
nach Liste.
Birkenbohlen
(trocken)
2", 2½", 3" u. 4".
Anfr. unter **O. 4998** a. d. Geschäftsstelle d. „Deutsch. Rundschau“.

Edel-Comfrey-Stecklinge
Schock 5 Zł. abzugeben. **F. M. Reibe, Nowawieś,** p. Dąbrowa, powiat Mogilno. 5069

Wohnungen

Miete 1 **leere Stube** von gleich oder vom 1. Mai ab. **Goeritz,** 2069 Łowska Nr. 7.

Laden
m. 2 Zimmer u. Küche, elektr. Licht, vollst. renoviert, pass. f. jed. Gesch., sofort zu vermiet. 2083 **Grunwaldzka 126.**

Eine Werkstatt, geeignet zur Tischlerei, v. sof. od. später zu vermieten 1993 **Bydgoszcz, Fordońska 67.**

Möbl. Zimmer

Suche zum 1. 5. 30 ein **möbl. Zimmer,** Nähe Bahnhofstr., für jung. Kaufmann. Angebote erb. u. **A. 2068** an die Geschäftsst. d. Z.

Zwei möbl. Zimmer an ein od. zwei Person. sofort zu vermieten 2039 **Jagiellońska 52;** 2 Trepp.

Pachtungen

Eisenhandlung
alteingeführte Firma in größerer Stadt Westpolens, beste Geschäftslage, feste Stammkundschaft (Güter) unter günstigen Bedingungen umständehalber
sofort zu verpachten.
Angebote erbeten unter **H. 5067** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verdi: Requiem.

Aufführung durch das Bromberger Konservatorium der Musik unter Leitung Direktor W. von Winterfelds im Stadttheater, Gründonnerstag, 17. April, 8 Uhr abends.

In Nummer 89 der „Deutschen Rundschau" vom 16. d. Mts. wurde kurz über die Aufführung von Verdis Requiem in Warschau berichtet und auf die bevorstehende Wiederholung in Bromberg hingewiesen. Diese hat nunmehr stattgefunden und zwar eigentlich als dritte in der Gesamtzahl der Aufführungen, denn eine erste war schon im Schützenhaussaal veranstaltet worden; freilich war diese nicht allgemein zugänglich gewesen, sondern nur für Vereine und Schulen.

Die Größe und Bedeutung des Werkes sowie die unendliche Mühe, die die Einstudierung gekostet hat, rechtfertigt wohl diese Wiederholungen genügend. Seit durch F. Werfels Bearbeitung von Verdis „Forza del destino" (Macht des Schicksals) 1925 in Deutschland die sog. Verdirenaissance eingesetzt hat, darf man ja den Mann, ohne Anstoß zu erregen, unter die ganz großen Musiker einreihen. Freilich war er durchaus Vertreter der italienischen Oper und ist als solcher nicht mit Wagnermaßstab meßbar; aber gerade diese Tatsache ist jetzt anerkannt und ihm sein eigener Platz zugewiesen worden. Das Requiem ist eines der wenigen Kirchenwerke, die er geschrieben hat, und entstand aus Anlaß des Todes Ab. Manzonis, des berühmten Verfassers der Promessi sposi (Verlobten), 1873, ein Werk von gewaltigen Dimensionen und hoher künstlerischer Vollendung, das als gleichwertig mit den gleichnamigen Kompositionen Mozarts, Cherubinis und Berlioz' angesehen wird.

Die äußere Form ist durch die katholische Seelenmesse gegeben. Den Eingang bildet das „Requiem aeternam" mit dem Psalmvers „Te decet hymnus"; darauf folgt das „Kyrie eleison". Wunderbar wie das Orchester in piano beginnt und dann die Stimmen der Solisten, schließlich die des Chors einfallen; besonders eindrucksvoll die fugenhafte Bearbeitung des „Te decet". Zu ganz gewaltigen Maßen ist das „Dies irae" angewachsen, stellenweise auch zu erschütternder Wirkung. Der Aufruhr des Orchesters und Chors, dann die Loslösung der Soli, die feine Heraushebung und Untermalung des einen Wortes „Mors" (Tod), das alles ist so kunstvoll berechnet und durchgeführt, daß es den Eindruck macht, als ob es so und nicht anders sein müßte.

Fast zu reich und leicht strömen die Melodien, das Geheimnisvoll-Metaphysische, in dem doch die Hauptkraft religiöser Musik liegt, weicht manchmal wie etwa in „Lacrimosa" (Soloquartett und Chor) fast weltlicher Melodieführung, im Gegensatz etwa zu den echt kirchlichen Sottovoce-Stellen „Requiem aeternam" gleich zu Anfang. Etwa Dreiviertelstunden dauerten die beiden Nummern Requiem und Dies irae, so daß darnach wie auch schon in Warschau eine kurze Pause eingeschoben wurde.

Im zweiten Teil folgte auf das Offertorium „Domine Jesu" (Solistenquartett) das „Sanctus Benedictus", eine Fuge für zwei Chöre. Es ist besonders zu Anfang ein großartiger Jubel- und Preisgesang, der einen überwältigenden Eindruck macht; ebenso übt der weihevolle Ausklang eine tiefe Wirkung aus. Es soll hervorgehoben werden, daß sich der Chor, in zwei Halbchöre geteilt, trotzdem recht voll ausnahm. Das „Agnus Dei" und „Lux aeterna" halten sich dem Umfang nach in bescheideneren Grenzen, dagegen ist das „Libera me" wieder gewaltig angewachsen und schließt das Gesamtwerk in großartiger Weise ab. Der letzte Ausklang ist in seinem stillen Absterben erschütternd.

Für die Aufführung hatte Direktor von Winterfeld den Chor des Konservatoriums verstärkt, ebenso das Orchester, letzteres durch Bläser der Militärkapelle. Als Solisten wirkten, wie schon in Warschau, die Damen Karbowska (Sopran), Dobrowolska (Mezzosopran), und die Herren Janowski (Tenor) und Merkel (Baß) mit. Die erstere hat eine nicht allzu starke, aber wohllautende Stimme, die auch in den höchsten Lagen rein und angenehm klingt, auch der Baß Herrn Merkels machte einen guten Eindruck. Chor und Orchester standen auf erfreulicher Höhe. Im Orchester stachen wohl manchmal die Bläser zu stark hervor. Der Gesamteindruck der Aufführung war jedoch zweifellos der einer ungewöhnlich guten und ausgeglichenen Leistung, die den Mitwirkenden, vor allem aber ihrem unermüdlichen Führer alle Ehre machte.

Die Zuhörerschaft hielt im ersten Teil mit dem Beifall bis zur Pause zurück. Im zweiten Teil spendete sie ihn nach jeder Nummer. Man kann ja über diese Frage, ob es bei einem Kirchenwerk nicht angemessener wäre, vom Beifall überhaupt oder höchstens mit Ausnahme des Schlusses abzusehen, verschiedener Meinung sein. Jedenfalls hatte das Publikum den guten Willen, für den gebotenen Genuß und die seelische Erhebung zu danken, konnte aber den Gefeierten nicht recht dazu bewegen, den Dank entgegenzunehmen. — So möge er ihm denn an dieser Stelle nochmals ausgesprochen sein.

J. R.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und vorübergehende Erwärmung an.

Schrecklicher Doppelmord im Kreise Schubin.

Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nacht zum 17. d. M. in dem Dorfe Weronika im Kreise Schubin verübt worden. In diesem Dorf wohnte das greise Landwirtsehepaar Wudtke, von dem behauptet wurde, es hätte in den letzten Tagen eine große Dollarerbschaft gemacht.

Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen in dieser Angelegenheit waren von Erfolg gekrönt. Mehrere von der Bromberger Kriminalpolizei entsandte Beamte nahmen auf Grund der eingeleiteten Untersuchungen den der Tat verdächtigen Willi Szulc aus dem Nachbardorf fest. Der Verhaftete leugnete zunächst die Tat, bekannte jedoch schließlich, den Mord ausgeführt zu haben, als man ihm die Mordwerkzeuge in Gestalt eines blutigen Taschenmessers, eines großen Steines sowie einen mit Blutflecken beschmutzten Anzug vorlegte. Er gab ferner zu, daß er die Tat nicht allein, sondern mit Hilfe eines anderen Mannes verübt habe. Die Polizei hat bereits den Wohnort dieses Mittäters ermittelt und einen Haftbefehl erlassen.

Wie ferner aus der Untersuchung hervorging, hat man festgestellt, daß der Mord in der Absicht durchgeführt wurde, einen Raub auszuführen. Jedoch ist es den Tätern nicht gelungen, Beute zu machen. Der verhaftete Szulc weist eine ganze Reihe von Verletzungen auf, die beweisen, daß zwischen ihm und seinen Opfern ein schrecklicher Kampf stattgefunden haben muß. Eine große Wunde auf dem Kopf erklärte Szulc damit, daß er sich beim Holzhacken verletzt habe. Der Arzt Dr. Kerz stellte jedoch auf Grund einer Untersuchung fest, daß es sich um Kratzwunden handelt, ferner bei dem verschwollenen Auge des Angeklagten um die Folgen eines Faustschlages und bei den Wunden an den Händen um Bißwunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach dem Szulc durch die Überfallenen beigebracht wurden.

§ **Apothekennachtdienst** haben vom 22. bis zum 28. d. M. früh Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Regierungspräsident a. D. Francis Kruse**, dessen Ableben wir gemeldet haben, war, wie uns berichtigend mitgeteilt wird, in Bromberg nicht der Nachfolger von Bethmann Hollweg, sondern des Regierungspräsidenten von Conrad, des nachmaligen Oberpräsidenten von Brandenburg, der in Bromberg Bethmanns Nachfolger war. Kruses Nachfolger von Günther wohnt nicht im Posenschen, sondern in Berlin; sein Posener Besitz Piotrowo war eine der ersten deutschen Besitzungen, die liquidiert worden sind. Bezüglich Kruses ist noch nachzutragen, daß er bei seinem Weggang von Bromberg im Jahre 1909 der Bromberger Stadtbibliothek die große Bücherei seines Vaters, des Dichters Heinrich Kruse, überließ.

§ **Die Osterfeiertage** brachten, besonders am zweiten Feiertage über Erwarten schönes Wetter. Nach dem kühlen und regnerischen Wetter in der Karwoche mußte man den Festtagen recht skeptisch entgegensehen. Der Vormittag des ersten Feiertages bescherte uns ja auch Wetter, das sich nur wenig von dem der Vortage unterschied. Sogar ganz leichte Regenschauer fehlten nicht. Dafür brachte der Nachmittag schon prächtiges Sonnenwetter, leider von nicht allzu hohen Temperaturen begleitet. Der zweite Feiertag lieferte dafür eine prächtige ebenso sonnige wie warme Witterung, die recht kräftig zu Spaziergängen ausgenutzt wurde.

§ **Deutsch-polnischer Ferienkinderaustausch.** Am 14. und 15. April tagte in Warschau die Konferenz der am Ferienkinderaustausch zwischen Deutschland und Polen beteiligten deutschen und polnischen Verbände. Neben der Klärung grundsätzlicher Fragen der Ferienkinderentsendung wurde die einheitliche Durchführung des Austausches auch nach ihrer technischen Seite hin verhandelt. So wurden die Termine der einzelnen Ferienzüge, die Dauer des Aufenthaltes der Kinder in Deutschland bzw. in Polen besprochen. Außerdem wurden Vorschläge zu einer einheitlichen Regelung der Verpflegung auf der Reise, der Ausrüstung der Kinder, der Begleiterfrage und der ärztlichen Hilfe während der Fahrt gemacht. Als Höchstzahl der Kinder, die aus Polen nach Deutschland und aus Deutschland nach Polen gesandt werden, wurde die Zahl 4000 festgestellt. Von deutscher Seite nahmen an der Konferenz Vertreter des Vereins Landaufenthalt für Stadtkinder, in dessen Händen die Ferienkinderverschickung aus ganz Deutschland nach den verschiedenen Ländern zentralisiert ist, und Vertreter der Reichsbahndirektion Osten teil. Von polnischer Seite war der Hilfsverein für polnische Kinder und Jugendliche in Deutschland (Tow. pomocy dzieciom i młodzieży polskich w Niemczech) und die ministeriellen Stellen entsprechend vertreten. Die beiderseitigen Minderheiten, die deutsche Minderheit in Polen und die polnische Minderheit in Deutschland, in deren Interesse hauptsächlich die Aktion des Ferienkinderaustausches durchgeführt wird, waren vertreten durch Abgesandte des deutschen Wohlfahrtsdienstes in Posen und des deutschen Wohlfahrtsbundes in Kattowitz und von polnischer Seite durch Vertreter der polnischen Schulvereine in Berlin und Rheinland-Westfalen.

§ **Gefälschte Zwanzig-Złoty-Scheine.** Die Bank Polski empfiehlt für die nächste Zeit erhöhte Aufmerksamkeit bei der Entgegennahme von Zwanzig-Złoty-Scheinen, da Falsifikate der Ausgabe Typ. IV vom 1. März 1926 aufgetaucht sind. Besondere Kennzeichen der Fälschung: löschblattähnliches Papier, Wasserzeichen des Königs Kazimierz und Zahl „Zł. 20" mit weißer Tusche aufgemalt, daher mit voller Deutlichkeit nur auf einer Seite sichtbar, auf der anderen Seite verschwommen und unkenntlich. Der Druck ist im allgemeinen etwas auseinandergezogen, wobei die Unterschriften auffallend undeutlich ausgefallen sind. Im allgemeinen sind die Falsifikate also leicht erkenntlich. Immerhin ist Vorsicht geboten, besonders bei der Entgegennahme mehrerer Geldscheine auf einmal, wobei die Aufmerksamkeit mehr abgelenkt ist.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum 20. d. M durch ein Fenster in die Wohnung des Weidenstraße 35 wohnhaften Karl Maciejczak ein und entwendeten einen schwarzen Herrenmantel, einen braunen Damenmantel, eine Jacke mit Weste, eine blaue Hose, eine schwarze Hose, einen braunen Hut, vier gestreifte Oberhemden und ein Paar Schuhe. — In der Nacht zum 19. d. M. drangen Einbrecher in die Gastwirtschaft des Restaurateurs Theodor Sikorski, Berlinerstraße 20/21, ein und stahlen Spirituosen und Lebensmittel.

§ **Wer ist der Besitzer?** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein kleiner Koffer gefunden, der von dem rechtmäßigen Besitzer vom Bahnhofskommissariat abgeholt werden kann.

§ **Fahrraddiebstahl.** Gegen 7.30 Uhr abends wurde gestern vom Korridor des Postamtes 1 ein Fahrrad Marke „Tornedo" gestohlen, Das Rad, das dem Kujawierstr. 46 wohnhaften Jan Slomkowski gehört, trug die Fabriknummer 5119, die Registriernummer 9630 und besaß einen Wert von etwa 300 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.



g **Crone** (Koronowo), den 16. April. Eingebrochen wurde dieser Tage in die Wohnung des Lehrers Poppa in der Kirchhofstraße. Die Diebe entwendeten einen neuen Anzug unter Zurücklassung eines alten, zerrissenen Drillichanzuges. Außer dem Anzug hat der Dieb nichts gestohlen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

* **Netzthal** (Osiek), 12. April. Ein Pferdetausch, den ein Besitzer aus Königsdorf vollzogen hatte, endete mit einem Nachspiel. Bei dem Besitzer erschienen zwei Männer, die die Herausgabe des Pferdes forderten. Da alles Zureden den Inhaber zur Herausgabe nicht bewegen konnte, drangen die beiden Fremdlinge auf das Gehöft vor, wo zurzeit gerade das Tauschpferd im Göpel ging. Hier wurde das viel umstrittene Roß ziemlich unsanft ausgeschirrt. Trotz heftigen Protestes seitens des Besitzers ließen sich die beiden Männer in ihrem Vorhaben nicht stören, sondern traten höchst zufrieden und siegesgewiß ihren Rückmarsch an, wobei sie zum Glück das andere mitgebrachte Tauschpferd zurückließen. Im Verlauf der Handlung wurde nicht nur mit Knüppeln, sondern auch mit Pistolen gedroht.

* **Inowroclaw,** 21. April. Den Brand bei Marcin Kaszak in Lesnianki hat, dem „Kurjer" zufolge, dessen geisteskranke Frau Agnieszka, 50 Jahre alt, verursacht. Im Jahre 1924 hat sie ebenfalls einen Brand hervorgerufen. Sie wurde jetzt im Gefängnis untergebracht.

* **Czarnikau** (Czarnków), 21. April. Wegen Herstellung von Einzłotystücken wurden Roman Czwojdziński und Martin Idczak verhaftet. Bei der Haussuchung wurden Gipsformen und eine Anzahl Falschstücke gefunden.

* **Schubin,** 21. April. Brand durch Blitzschlag. Die Scheune des Landwirts Adam Richard in Stanislawce, Kreis Schubin, ging infolge Blitzschlags in Flammen auf. Der Schaden beträgt 20 000 Złoty.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 21. April. Erhängt aufgefunden wurde in dem Forst Dzwonowo der fünfzigjährige Arbeiter Martin Kosmaczewski aus Lupochowo. Es liegt Selbstmord vor.

* **Murowana Goslin,** 21. April. Als Wisent-Station in Aussicht genommen ist, dem „Dziennik Pozn." zufolge, die Oberförsterei Zielonka bei Mur. Goslin. Zu diesem Zweck werden der Posener und der Warschauer Zoologische Garten je drei Jungtiere hergeben.

* **Pleschen** (Pleszew), 21. April. Ein Brand entstand in der Nacht zum Donnerstag aus unbekannter Ursache beim Landwirt Anton Marciniak in Kowalewice, der einen Schaden von 30 000 Złoty anrichtete.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 16. April. Der Pferde-, Vieh- und Krammarkt am letzten Dienstag war nur mäßig beschickt und besucht. Luxuspferde wurden mit 1000 bis 1500 Złoty bezahlt, gute Arbeitspferde mit 600—850, minderwertige mit 300—450, abgetriebene Gäule brachten 30 bis 80 Złoty. Gute Milchkühe wurden mit 600—800, weniger gute mit 350—500, hochtragende Färsen mit 450—500 Złoty gehandelt.

* **Gr. Glinno** (Glinno Wielkie), 19. April. Holzversteigerung. Am Freitag, dem 25. April, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Osiek, Post Solec Kujawski, im Lokale des Herrn Weymann in Gr. Glinno auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots gegen sofortige Barzahlung wie auch auf Kredit Brennholz aus sämtlichen Forsten, sowie eine kleinere Menge Nutzholz. Zur Versteigerung sind die örtliche Bevölkerung, sowie auch Holzhändler zugelassen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heinrichswalde,** 17. April. Raubüberfall. Die Ehefrau Kaubat wurde in der Nacht durch einen Lichtschein geweckt. Als sie im Bett hochfuhr, standen zwei Männer, mit einem Jagdgewehr und einer Axt bewaffnet und mit geschwärzten Gesichtern, vor ihr. Sie richteten den Schein der Taschenlampe in das Gesicht des ebenfalls erwachten Ehemanns Kaubat und forderten gebieterisch „Geld oder Leben". Den Verbrechern fiel ein Betrag von 25 Mark in die Hände. Die Einbrecher sind durch das Küchenfenster in das Haus gedrungen und nach dem Raubüberfall spurlos verschwunden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. April.

Krakau — 2,55, Zawichost + 1,40, Warschau + 1,57, Plock + 1,25, Thorn + 1,31, Fordon + 1,28, Culm + 1,18, Graudenz + 1,46, Kurzebrak + 1,63, Piekel + 1,02, Dirschau + 0,94, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 93

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 16.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Severa** mit dem Bankbeamten Herrn **Walter Wichmann** geben bekannt

Hugo Penner und Frau Elsbeth geb. Neitzel

Bydgoszcz, Ostern 1930.
ul. Ossolińskich 10.

Severa Penner
Walter Wichmann
Verlobte

5053

Für alle uns übersandten Glück- und Segenswünsche zu unserer goldenen Hochzeit 2075

danken wir herzlichst.

Wilhelm Rehbein u. Frau.

Radzicz (Hermannsdorf), im April 1930.

Als Verlobte grüßen 2074

Selma Karau
Edmund Boblitz

Grünlinde Ostern 1930 Michelau

Fortbildungskurse für Gaswerkmeister.

Der Verband polnischer Gas- u. Wasserwerkfachleute ist mit der Initiative zur Einrichtung von Fortbildungskursen für polnische Gaswerkfachleute wie: Gasmeister, Gasmeistergehilfen, Werkmeister usw. hervorgetreten.

Dieser Kursus, der durch den Bromberger technischen Kursusverein bei der Staatl. Kunst- und Gewerbeschule (Państowa Szkoła Przemysłowa in Bydgoszcz im Einvernehmen mit dem Verband polnischer Gas- und Wasserwerkfachleute organisiert wurde, findet in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni d. Js. statt.

Auf diesen Kursen werden poln. Sprache, Mathematik, Physik, Chemie, Elektrotechnik, Mechanik und Zeichnen von Professoren der Staatlichen Kunst- und Gewerbeschule, andere Unterrichtsgegenstände, wie: Gastechnologie, Gasinstallationen, Apparate, gastechnische Analysen und Lehre über Verwaltung und neuzeitliche Organisation der Büro- und Fabrikstätigkeit in den Gasanstalten von Fachleuten auf dem Gebiete des Gaswesens erteilt. 5075

Die Gebühren für Teilnehmer am Kursus sind folgende: Einschreibegebühr 5 zł, Kursusgebühr 20 zł, Zeugnis 10 zł.

Die Kursusteilnehmer erhalten von ihren Gasanstalten Urlaub.

Informationen und Einschreibungen sind im Sekretarjat Państwowej Szkoły Przemysłowej in Bydgoszcz anzumelden.

Als Verlobte grüßen

Martha Schmidt
Helmut Kriegel

Bydgoszcz Ostern 1930 Szynczyce. 2085

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:

Wanda Lange
Reinhold Retzlaff

Bytkowice Ostern 1930 Mochle
2041

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 21. April 1930, nachm. 1/2 2 Uhr, verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Pflegemutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau

Elise Strelow

geb. **Richter**

im 59. Lebensjahre. 2075

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Geschwister Strelow.

Bromberg, den 22. April 1930.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Heute starb nach schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Brauereibesitzer

Oskar Lux

Hauptmann d. Res. a. D.

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Elisabeth Lux
Ursula Lux
Ulrich Lux.

Sępólno, Pommerellen,
den 20. April 1930. 5073

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen:
Der Biberpelz
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
5087 Die Leitung.